

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

№ 123.

Erscheint jeden Wochentag Abends 1/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.

Sonntag, den 31. Mai.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Nachbestellungen

auf den Monat

Juni

werden zum Preise von 75 Pfennigen von allen kaiserlichen Postanstalten sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Expedition des Freiburger Anzeiger.

Die Woche.

Während der Flieder berauschend duftet, der Goldregen in den Gärten aufblüht und die reiche Blüthe der Roggkorn die Aellen verschönt, herrscht ringsum trotz dieser Zeugen des Frühlings schon eine wahrhaft sommerliche Schwüle und Stille, die in diesem Jahre in Folge des vorausgegangenen kalten Frühlingsanfangs nicht einmal durch das Schwirren und Summen der Käfer unterbrochen wird. Eine ähnliche sommerschwüle Stille herrscht momentan in dem politischen Leben des Deutschen Reiches und unverkennbar giebt sich das Gefühl der Mattigkeit und Abspannung in weiteren Kreisen kund, trotzdem die Lösung hochwichtiger Fragen nahe bevorzustehen scheint. Da auch die deutsche Kolonialpolitik nicht ungestraft unter Palmen wandelt, macht sich zum Schutz der Niederlassungen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft eine Flottenoperation gegen den Sultan von Zanzibar nöthig, welcher sich, entgegen von englischen oder italienischen Agenten aufgeschaltet, gegen die deutsche Flagge äußerst respektlos benimmt. Die Leitung des an die ostafrikanische Küste beorderten deutschen Geschwaders ist dem Commodore Paschen anvertraut, der mit den Fregatten „Prinz Adalbert“, „Eisabeth“ und „Stoich“ gegen Zanzibar vorgehen wird. — Nicht minder entschlossen erscheint das Vorgehen des deutschen Reichskanzlers in der braunschweigischen Thronfolgefrage, bei dem sich das charakteristische Sicherheitsgefühl des leitenden Staatsmannes wieder im vollsten Glanze zeigt. Auswärtige Verwickelungen sind bei der Lösung dieser Frage nicht mehr zu erwarten, weil die fortgesetzte Parteilichkeit des Herzogs von Cumberland das an seiner Erbfolge ursprünglich vorhandene russische, englische und dänische Interesse längst erlahmen ließ. Der preussische Antrag im deutschen Bundesrathe bedeutet aber eine Wendung in der inneren Politik, den Bruch mit dem Zentrum. Fürst Bismarck erhielt seine Zölle; der hannöversische Führer der liberalen Reichstagsabgeordneten hat seine Schuldigkeit gethan und kann gehen. An ein Zusammengehen der Konservativen mit dem Zentrum bei den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen ist unter den jetzigen Umständen kaum zu denken, doch scheint das dem Reichskanzler ziemlich gleichgültig. Von sozialdemokratischer Seite ist die behauptete Beteiligungs dieser Partei an den preussischen Landtagswahlen bereits entschieden in Abrede gestellt worden.

Nichts konnte die Ermattung der Zentrumskreise besser kennzeichnen, als der gänzlich bedeutungslose Verlauf des 800jährigen Todestages des Papstes Gregor VII. Der 25. Mai hat weder zu einer allgemeinen noch zu irgend einer kirchenpolitisch demonstrativen Feier Veranlassung gegeben, trotzdem es der an diesem Tage aus dem Leben geschiedene Papst war, welcher den deutschen Kaiser zwang, sich in Kanossa zu demüthigen, der außerdem durch Einführung des Ökumenischen Concils die von da ab ehelose Geistesfreiheit systematisch von dem nationalen Staate löste. — Ein ziemlich frischer Geisteshauch gab sich dagegen auf der 26. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung kund, welche am Dienstag zu Darmstadt in Gegenwart des Großherzogs von Hessen eröffnet wurde. Nach der üblichen Begrüßungsansprache hielt Direktor Debbe einen Vortrag „über die Aufgabe und Macht der Erziehung“, über welchen Gegenstand nach Ansicht des Redners außerhalb des Lehrstandes die Meinungen noch weit auseinandergehen. Der Lehrer und Redakteur Rieß-Frankfurt a. M. bekämpfte in seinem Vortrag „über die Simultanschule“ die mittelalterliche Herrschaft der Theologie in der Schule und behauptete, die Erziehung dürfe sich selbst auf der untersten Stufe nicht in direkten Gegensatz zu der berechtigten modernen Entwicklung stellen. Der Redner gelangte zu der Schlussfolgerung: „Die Simultanschule ist eine kulturhistorische, politisch-nationale und pädagogische Nothwendigkeit.“ In der Diskussion erklärte Direktor Veith-Frankfurt a. M. zwar auf demselben Boden wie der Referent zu stehen, doch halte er da, wo überwiegend

Bekennern eines Glaubens vorhanden seien, konfessionelle Schulen nicht für ganz unberechtigt, da natürlich die Eltern wünschen müßten, die häusliche Erziehung ihrer Kinder, welche die Grundlage aller Erziehung bilde, in demselben Geiste durch die Schule fortgesetzt zu sehen, wie sie dieselbe begonnen haben. Der Delegirte der französischen Regierung, Jost, berichtete, daß man sich in Frankreich, wo man seit drei Jahren nur Simultanschulen habe, ganz gut stünde, indem man die Religion der Kirche und der Familie überlasse. Schließlich erklärte sich die Versammlung fast einstimmig mit den Ausführungen des Referenten Rieß einverstanden. Am Mittwoch entbot der bereits erwähnte Delegirte der französischen Regierung, Jost, den Versammelten die Glückwünsche aus dem Nachbarreiche, ebenso begrüßte der serbische Delegirte Petrowitsch die Versammlung Namens des Königs Milan.

In Oesterreich haben am 27. Mai die Wahlen für den Reichsrath ihren Anfang genommen und das in einer Weise, welche die etwas gesunkenen Hoffnungen der Deutschliberalen wieder aufrechtete. Die niederösterreichischen Landgemeinden wählten an dem ersten Tage sieben Liberale und einen Konservativen und die engeren Wahlen, welche am Tage darauf in Korneuburg und Krems erfolgten, brachten ebenfalls der deutschliberalen Sache erfreuliche Erfolge. Ziemlich schwierig liegen für dieselbe die Dinge in Wien, wo man aber trotz der heftigen antisemitischen Agitation sämmtliche deutschliberale Kandidaten durchzubringen hofft.

Von der italienischen Regierung werden das Zustandekommen und der glückliche Fortgang der Arbeiten der in Rom tagenden Sanitätskonferenz als Erfolg des Ministers des Auswärtigen, Mancini, angesehen, der sich damit über manches andere Mißgeschick tröstet. Ueber den Gesundheitszustand der an der Küste des Rothen Meeres postirten italienischen Truppen laufen ganz trostlose Berichte ein; dabei gestattet das Mißtrauen des Königs von Abyssinien keine Befehung der landeinwärts gelegenen gesünderen Hochlande. Ein von der Deputirtenkammer an seinem Budget gemachter Abstrich von 10 000 Lire veranlaßte den Minister Mancini seine Entlassung einzureichen, doch nahm er dieselbe auf Zureden des ihm sonst nicht sehr genöthigten Ministerpräsidenten Depretis merkwürdig schnell wieder zurück. Bei der am Mittwoch in Palermo erfolgten Einweihung eines Denkmals für die „Laufend von Marjula“, mit denen an diesem Tage Garibaldi einst die Hauptstadt Siziliens eroberte, hielt der Deputirte Cairoli eine schwungvolle Ansprache und dann wurde auch ein Telegramm eines Trientiner Studentenvereins verlesen, welches jedoch einen ziemlich unersänglichen Inhalt hatte. Im großen Volkstheater hielt Nachmittags der Deputirte Crispi die Gedankrede.

Die Trauer um den dahingeshiedenen großen Dichter Viktor Hugo, der sich Frankreich in einer nach deutschen Begriffen überschwänglichen Weise hingiebt, ist an beiden Pfingstfeiertagen durch einen blutigen Konflikt auf jener Stätte, welche die sterblichen Ueberreste des großen Dichters aufnehmen soll, peinlich unterbrochen worden. Der revolutionäre Sozialismus, in Frankreich mehr als anderswo zum Handeln bereit, hat wieder einmal in Paris ein Lebenszeichen seiner Art von sich gegeben. Anfangs hat sich der französische Minister des Innern, Allain-Targé, erschreckt durch das Blutvergießen auf dem Kirchhofe, geneigt gezeigt, die von der Pariser Polizei energisch gehemmete Entfaltung rother Fahnen zuzulassen. Das ganze Kabinet sah aber bald die Nothwendigkeit ein, derartigen Uebergriffen ein Ende zu machen und bei dieser Gelegenheit den kompromittirenden radikalen Anfang abzustreifen. Dem in seiner Mehrheit kommunistischen Pariser Gemeinderath, welcher die Absetzung und Bestrafung des Polizeipräsidenten sowie der Polizisten aller Grade, die sich an den „Mezeleien“ beteiligten, beantragen wollte, kam diese Wendung natürlich wenig gelegen. Indessen hat die Regierung inzwischen durch ein Dekret, welches das Pantheon wieder seiner früheren nichtkirchlichen Bestimmung zurückgiebt, und die Befehung der Leiche Viktor Hugos in diesem Raume anordnet, auf Kosten der erzühten Kerikalen viele radikale Pariser wieder mit sich ausgehört. Gerüchweise verlautet, der Unterrichtsminister Goblet werde auch die Ueberführung der irdischen Reste Gambetta's und Thiers' in das Pantheon beantragen.

Für den König von Belgien als Souverän des Kongostaates erwachen aus seiner neuen Würde jetzt ziemlich erste Pflichten, da sich arabische Schaaren in drohender

Haltung den im östlichen Theile des Kongostaates gelegenen Stationen an den Stanley-Fällen bedenklich nähern. Die Begehrlichkeit der Araber ist thatächlich durch Transporte, deren Schutz ihnen durch die internationale Kongogesellschaft anvertraut war, gereizt worden. Der Führer Tipu-Taib marschirt mit 3000 gut bewaffneten Arabern mordend und plündernd vorwärts. Die Station Aranimi ist genommen und zerstört worden und die Negerbewölkerungen fliehen, um dem Tode zu entriemen. Tipu-Taib fordert den Kongo als Besitzthum des Sultans von Zanzibar zurück, doch dürfte gerade dieser Umstand dem letzterwähnten Herrscher verhängnißvoll werden, der den Jörn Deutschlands auch durch seine Beunruhigung der deutschen ostafrikanischen Kolonie gereizt hat.

Die innerhalb des englischen Ministerkabinetts wegen des irischen Verbrechenverhütungsgesetzes aufgetauchten Mißthelligkeiten sind durch einen nothdürftigen Ausgleich geschlichtet worden. Die radikalen Minister Dilke und Chamberlain billigten die Fortdauer des irischen Zwangsgegesetzes für ein weiteres Jahr unter der Voraussetzung, daß Irland innerhalb desselben mit einem neuen und weitgehenden Gesetze behufs Ausdehnung der Gemeindeverwaltung bedacht würde. In den letzten Tagen ist für die englische Kolonialpolitik eine neue Schwierigkeit aufgetaucht, indem der Minister Lord Derby ein Telegramm der Transvaalrepublik erhielt, in welchem dieser Freistaat die Santa Lucia-Bai beansprucht, weil König Punda sie im Jahre 1840 an die Boeren abgetreten habe. Die Verhandlungen bezüglich der deutschen Ansprüche auf diese Santa Lucia-Bai währen indessen zwischen den Regierungen Deutschlands und Englands noch ruhig fort.

Noch nie ist ein russischer General für einen geringen Sieg so großartig belohnt worden, wie General Komaroff für die Niedermezelung der Afghanen am Kuchkflusse. Außer dem ihm huldvoll verliehenen mit Brillanten geschmückten goldenen Tapferkeitsäbel erhielt er eine persönliche Zulage von 5000 Rubeln jährlich auf zehn Jahre zugesichert. Als Komaroff davon in Kenntniß gesetzt wurde, bat er, ihm die ganze Summe, also 50 000 Rubel, sofort auszuzahlen. Auf Fürsprache des Kriegsministers wurde diese den Jaren anfangs peinlich berührende Bitte nicht nur erfüllt, sondern die Summe sogar auf 100 000 Rubel erhöht.

Der Aufstand der Mischlinge und Indianer in Britisch-Nordamerika geht zu Ende. Die kanadischen Indianer haben unter dem Häuptling Poundmaker am 22. Mai einen großen Rath gehalten, in dem beschloffen wurde, Bedingungen der Uebergabe zu begehren. Die Indianer haben ihre Waffen aufgestapelt und eine Waffenstillstandsflagge mit den gefangenen Führern, zwei Weibern und einem Priester nach Battleford gesendet. Der Häuptling Poundmaker selbst soll durch die Nachricht von Kiel's Uebergabe sehr niedergeschlagen sein. Er giebt zu, daß in dem Kampfe bei Cut Knise die Zahl seiner Leute doppelt so groß als jene der Kanadier gewesen sei, sagt aber, seine Krieger hätten den Muth verloren und fürchteten sich, den Truppen wieder entgegenzutreten. Ein Mischling, der aus dem Lager Big Bear's entflohen ist, sagte aus, daß die bei diesem Häuptling befindlichen Gefangenen gut behandelt würden.

Tageschau.

Freiberg, den 30. Mai.

In dem Befinden des deutschen Kaisers ist eine wesentliche Besserung eingetreten und die Genesung so weit vorgeschritten, daß die bisherigen Beschwerden sich gestern seltener und in geringerem Grade fühlbar machten. Vor wenigen Tagen hatte sich in Berlin das Gerücht verbreitet, daß sich der Zustand des greisen Monarchen verschlimmert habe, weshalb sich am Abend eine unabsehbare Menschenmenge vor dem Palais ansammelte. Als man dies dem Kaiser mittheilte, ordnete derselbe an, daß der wachhabende Geheimpolizist der versammelten Menge sage, „man solle sich nicht beunruhigen, der Kaiser sei nicht krank; aber er wolle schlafen und lasse daher das Publikum bitten, nach Hause zu gehen.“ Die Mittheilung wurde mit freudiger Theilnahme entgegengenommen und hatte natürlich den gewünschten Erfolg. Gestern wohnte der Kaiser mit der Großherzogin von Baden am Fenster des Palais dem glänzenden Huldigungszuge der Drechslerinnung bei und erwiderte die begeisterten Begrüßungen der Festtheilnehmer vielfach durch Verneigen. Den Hauptschmuck des Festzuges bil-

dete ein reichgeschmückter Wagen, auf welchem eine „Wippe“, eine jener Drehbänke, wie sie 1685 bei Gründung der Berliner Zinnung im Gebrauch waren, aufgestellt gefunden hatte. Vor dem mit Lorbeer geschmückten Denkmal des Großen Kurfürsten, des Stifters der Zinnung, wurde Halt gemacht; Obermeister Meyer trat vor und legte mit poetischen Worten der Huldbildung drei Kränze nieder. Nach der bereits erwähnten Begrüßung des deutschen Kaisers zog man nach dem Palais des Fürsten Bismarck, wo ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Einiger Deutschlands und Wiedererwecker des deutschen Handwerks ausgebracht wurde. Der Reichskanzler dankte mit einem Hoch auf die alte Zinnung, welche Glück und Segen in das Handwerk hineintragen möge, ferner sprach er den Wunsch aus, daß die Ehre des alten Namens den Heranwachsenden stets ein Vorbild bleibe. Nach ausgebrachten erneuten Hochrufen besetzte der Zug sodann vor dem Reichskanzler. Der Fahnenweihe der Drechslerinnung wohnte der Staatsminister v. Bötticher bei, welcher den Festgruß des Kaisers überbrachte und den Obermeistern Meyer und Brandes den Kronorden vierter Klasse überreichte. Mit einem Festmahl auf dem Tivoli schloß die Jubelfeier.

In der gestern zu Gottha stattgefundenen Generalversammlung der Deutschen Grundkreditbank ist nach längerer Debatte der am 7. d. M. von den Pfandbriefbesitzern gefaßte Beschluß angenommen worden.

Bezüglich der österreichischen Reichsrathswahlen ist zu berichten, daß die Landgemeinden Oberösterreichs, Tirols, Vorarlbergs und Krains gestern ebenso wie früher 22 Klerikale gewählt haben. — Wie „Dorn's volkswirtschaftliche Wochenschrift“ mittheilt, werden Vorbereitungen getroffen, um die in Brasilien und in den Laplastaaten bestehenden österreichisch-ungarischen Konsularämter zu vermehren und daselbst neue Konsulate zu errichten. Der nächsten Delegation soll die betreffende Kostenvorlage zugehen. Demselben Blatte zufolge wird die Zolltarifnovelle dem österreichischen Reichsrathe wieder vorgelegt werden; vorher aber will die Regierung das Gutachten der Handelskammern einholen.

Die technische Kommission der in der italienischen Hauptstadt tagenden internationalen Sanitätskonferenz beschloß vorgestern die von dem französischen Delegirten Proust beantragten Maßnahmen wegen Reinigung und Desinfektion von Gegenständen, sowie wegen Beaufsichtigung von Personen vor dem Abgang und während der Durchfahrt eines Schiffes. Zur Vorberathung der in Bezug auf die Desinfektion speziell für das Rote Meer zu treffenden Maßnahmen wurde eine Subkommission ernannt.

Von der französischen Regierung ist die Beisetzungsfeierlichkeit Viktor Hugo's in folgender Weise angeordnet worden: Am Triumphbogen der Champs Elysées, wo der Leichnam des Dichters am Sonntag ausgestellt sein wird, hält der Unterrichtsminister Goblet am Montag früh die erste Trauerrede, welcher dann diejenigen der Präsidenten der Kammern und des Gemeinderathes folgen. Im Namen der Academie Française spricht Emile Augier, da Maxime du Camp als gegenwärtiger Direktor der Academie durch den Widerspruch der Radikalen bestimmt worden ist, auf das ihm gebührende Recht zu verzichten. Im Pantheon wird der Deputirte Radier de Montjau im Namen der Verbannten des 2. Dezember den Gefühlen der Trauer Ausdruck geben, während Desjardins, die Geburtsstadt Viktor Hugo's, ihren Maire delegirt hat. Auch die Schriftsteller-Gesellschaft, sowie die dramatischen Künstler und der Doyen der Comédie Française werden sich vernehmen lassen, sodas eine wirkliche Fluth von Reden am Montag zu erwarten ist. Der Leichnam, vor welchem zunächst der ganze Trauerzug defilirt, wird gegen 11 Uhr in der Krypta des Pantheons neben der Gedentafel Jean Jacques Rousseau's beigesetzt. Vorher werden aus der bisherigen Kirche alle religiösen Embleme entfernt.

Englische Blätter berichten, der Gang, den die englisch-russischen Verhandlungen in der letzten Woche genommen hätten, sei ein solcher, daß gewisse bisher vorgelegene Differenzen als beseitigt erscheinen und der Abschluß der Verhandlungen früher eintreten dürfte, als bis jetzt angenommen werden konnte. Der englische Staatsmann, Lord Roseberry, soll in Berlin den gehofften Erfolg nicht gefunden haben, da Fürst Bismarck sich über seine zukünftigen Pläne nicht äußerte und auch für die Gegenwart nur Versprechungen allgemeiner Natur machte. — Die neuen Erwerbungen der englischen Nord-Borneo-Gesellschaft am Kananglufse stoßen auf den Widerspruch der Eingeborenen, welche bereits zwei europäische Mitglieder oder Angestellte der Gesellschaft, nach anderer Version einen Arzt und drei Sitt-Polizisten getödtet haben. Während die „Ball-Mall-Gazette“ den Vorgang so, wie eben berichtet, darstellt, weiß die „Times“ nur von einem Unfall, hervorgerufen durch das „Amok-Laufen“ von 9 Eingeborenen, zu erzählen. Dieses Amok-Laufen ist eine Art Wahnsinn, welcher unter den Malaien nicht selten vorkommt. Der von ihm Befallene rennt mit seinem Kris oder Dolch nackt durch die Straßen, unterwegs jeden Begegnenden tödtend oder verwundend, bis er selbst zusammenbricht oder getödtet wird.

Dem russischen Reichsrathe ist nun das von der sogenannten Judenkommission unter dem Voritze des Grafen Bohlen ausgearbeitete Regulativ zugegangen, welches über den Eintritt derjenigen Juden, welche das Gymnasium absolvirt haben, in die Universität genaue Bestimmungen trifft. Für die Verathung des Regulativs ist die Dringlichkeit beantragt worden.

Die Erwartung, daß das von der nordamerikanischen Union erlassene Gesetz über die Verhinderung der Einfuhr auswärtsiger Arbeiter unter Kontrakt in seiner gegenwärtigen Fassung undurchführbar sein werde, hat sich vollständig erfüllt. Den Bestimmungen dieses eigenthümlichen Gesetzes zufolge ist es für den Kapitän eines Schiffes strafbar, in einem Hafen der Vereinigten Staaten Leute zu landen, welche sich vor ihrer Einschiffung kontraktlich verpflichtet hatten, Arbeiten in den Vereinigten Staaten zu verrichten. Vor Kurzem trafen nun mittelfst eines Dampfers des Norddeutschen Lloyd 40 Musiker nebst ihrem Kapellmeister (Friedrich Wagner-Dresden?) aus Deutschland in New-York ein, welche von dem Besitzer eines Konzertlokals in Philadelphia für die Sommer-

Saison engagirt worden waren. Die gegenseitige Musiker-Schutz-Gesellschaft in New-York, welche von der Sache Wind bekommen hatte, ersuchte die dortigen Gerichte auf Grund des obigen Gesetzes um Erlass eines Einhaltsbefehls, durch welchen das Landen der deutschen Musiker verhindert werden sollte. Dieses Gesuch kam glücklicher Weise zu spät, doch hat sich der Schiffskapitän noch nachträglich für seine lebende Fracht vor Gericht zu verantworten.

lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 30. Mai.

— Heute Vormittag halb 11 Uhr traf der Sächsischer Alterthumsverein hier ein, um unserer ehrwürdigen Bergstadt und dem hiesigen Alterthumsverein den zugelegten Besuch abzustatten. Die eingetroffenen Dresdener Vereinsmitglieder, unter welchen sich Herr Generalleutnant und Generaladjutant von Carlowitz, Czellenz, Herr Generalleutnant von Hausen, Czellenz, die Herren Präsidenten von Schönberg, von Schulz, Freiherr von Biebermann, Archivrath Dr. Ermisch, Professor Dr. Steche u. A. befanden, wurden von dem Gesamtvorstand des hiesigen Vereins herzlich begrüßt und nahmen zunächst in dem Bahnhofsrestaurant ein gemeinsames Frühstück ein. Nach demselben verjügte man sich nach dem Schwedendenkmal, musterte einige alte Gebäude der Petersstraße und gelangte von dort nach dem Rathhause, wo Herr Bürgermeister Weutler die verehrten Gäste herzlich in Freiberg willkommen hieß. Nach Besichtigung des Rathhauses passierte man die Burgstraße, Thielestraße und gelangte durch die Herderstraße nach der Goldenen Pforte, deren Schönheiten von diesen Kennern voll gewürdigt wurden. Nachdem man den grünen Kirchhof und die Kreuzgänge durchschritten, bewunderte man die renovirte landesfürstliche Begräbnißkapelle und die übrigen Sehenswürdigkeiten des Domes, gelangte dann durch die Kirchgasse nach dem Schloßplatz, wo die Schloßbrücke besichtigt wurde, ferner durch die Nonnengasse und den Schwibbogen nach dem Peterskirchhof und durch die kleine Kirchgasse nach dem Kaufhause. In dem Letzteren wurden das Alterthumsmuseum und die Kunstausstellung in Augenschein genommen. Um 3 Uhr begann das Festmahl im Debuss'schen Restaurant, bei dem des sechsjährigen Jubiläums des Sächsischen und des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Alterthumsvereins wiederholt gedacht und ein von dem rührigen Vorstande des letzteren Vereins, Hrn. Stadtrath H. Gerlach, zusammengestelltes Festfest vertheilt wurde, das auch allen Mitgliedern des Freiburger Vereins noch zugehen wird. Nach aufgehobener Tafel wurde der Kaffee im Stadtpark eingenommen, worauf ein Rundgang um die innere Stadt folgte, bei dem man das Donatsthor und den Stadigraben besichtigte. Damit war die Zeit zur Rückfahrt herangekommen, zu welcher man sich unter herzlichsten Abschiedsworten rüstete.

— An der vor einiger Zeit in Madrid stattgefundenen berg- und hüttenmännischen Rational-Ausstellung hatte sich auf besondere Veranlassung des Chefs des spanischen Bergweins auch die hiesige Bergakademie mit einer Anzahl literarischer Werke von Lehrern, welche an der Anstalt thätig sind, betheiligt. Der Letzteren ist in Folge dessen die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom, verliehen und jetzt überandt worden; zugleich erhielten der Direktor der Bergakademie, Herr Oberberggrath Dr. Richter, die goldene, Herr Professor Ledebur die silberne Medaille.

— Wie das Direktorium des Aktienbades bekannt macht, werden am Montag den 1. Juni die im Schwimmbade neu erbaute Badeanstalt für Männer und das in demselben Teiche befindliche Frauenbad eröffnet. Billets, sowohl im Abonnement wie einzeln, sind nach Maßgabe des veröffentlichten Tarifs an der Kasse im Aktienbad zu entnehmen.

— Die Klagen über die Zugunterbrechungen auf der neuen Gebirgsbahn Klostergraben-Moldau werden immer allgemeiner. Nachdem wir gestern einer derartigen Klage aus Frauenstein Raum gewährten, schreibt uns heute ein hiesiger Bürger: Welchen Unmuth, gerade für uns Freiburger der Fahrplan von hier nach Brüg hervorgehoben hat, umso mehr sich Mancher in Anbetracht der nunmehr überstandenen Feiertage recht darauf geireut hatte, unter Umständen recht bequem eine Tagespartie nach Teplitz machen zu können, dies aber durch die ganz und gar unpraktischen Verbindungen vereitelt wurde, konnte man aus den Unterhaltungen vieler Familien entnehmen. Fährt man hier um 8 Uhr 5 Min. früh fort, ist man glücklicherweise um 1/3 Uhr Nachmittags in Brüg, wofelbst man eine Stunde Zeit hat, um über die lange, aber wegen ihrer wenigstens natur-schönen nicht langweilige Tour nachzudenken und kommt dann nach circa 8 Stunden glücklich nach Teplitz, abgesehen und müde, statt sich dort des vielen Sehenswürdigkeiten erfreuen zu können. Wollte man nur bis Eichwald fahren, um die unbestimmte Postverbindung dort zu benutzen, würde man höchstens um eine Stunde früher nach Teplitz gelangen; an eine Rückfahrt ist natürlich für diesen Tag nicht mehr zu denken. Würde hier ein Zug früh, vielleicht schon um 5 Uhr, oder sollte er auch noch den Chemnitzer Anschluß mitnehmen, um 1/7 Uhr fahren, so könnte man in circa 3 Stunden in Eichwald sein und bei passender Omnibusverbindung innerhalb 4 Stunden in Teplitz, und somit bei entsprechender Rückverbindung in einem Tage diese Tour machen. Nicht nur die bisherige Verbindung hat dafür Sorge getragen, sondern auch die am 1. Juni d. J. in Kraft tretende wird fortfahren, uns dieses Vergnügen zu vereiteln. Würde sich nicht für diesen Fall, und gewiß im Interesse vieler Gleichgesinnten, Jemand finden, eine Petition im genannten Sinne an die Generaldirektion der Königl. sächs. Staatseisenbahn zu richten, die bekanntlich, wenn irgend möglich, ihr freundliches Entgegenkommen selten versagt. Gleichzeitig mit dieser Petition würden wohl die Interessen des Güterverkehrs verbunden werden können. Bekanntlich sind bis dato nur Kohlen als Güter statthaft, alles Uebrige muß trotz der nahen Verbindung über Dresden, und ist dafür noch höhere Fracht zu zahlen, während außer anderen Wagenladungsgütern auch Stückgüter für Kaufleute und Gewerbetreibende durch Frachtersparniß bedeutenden Nutzen haben würden. Es ist dies Verhältnis ähnlich, wie mit dem

Personenverkehr; Billets und die Bahn haben wir, erstere sogar bis Pilsen, aber fahren kann man ohne immensen Zeitverlust nicht. Ebenso ist es mit den Gütern (außer Kohlen) auch. Ueber Dresden sind die verschiedenen Touren allerdings theurer, das wird aber durch bessere Anschlüsse resp. kürzere Fahrzeit völlig aufgewogen. Schreiber dieser Zeilen hat jetzt leider nicht die Zeit mehr, selbst die Petition in die Hand zu nehmen, doch soll man wegen Unterschriften unbesorgt sein. (Wie wir erfahren, wird eine solche Eingabe an die Königl. Generaldirektion bezüglich der Erleichterung des Personenverkehrs von unserer städtischen Vertretung eingereicht und steht nun zu erwarten, daß allen billigen Wünschen baldigst Rechnung getragen werden wird. Die Redaktion.) — Endlich schreibt man aus Teplitz: Nach dem neuen Sommerfahrplan für 1885 hat der erste von Freiberg nach der Grenzstation Moldau verkehrende Zug in Bienenmühle einen Aufenthalt von 1 Stunde 53 Minuten, der zweite nur von 7 Minuten, der dritte und vierte gehen gar nicht weiter, man muß also in Bienenmühle übernachten; zu dem frühesten nach Moldau gehenden Zug ab Bienenmühle giebt es keinen Anschluß von Freiberg; wie stark wird dabei der Personenverkehr sein? Oder ist der Verkehr der sächsischen Grenzorte stärker nach Böhmen, als nach dem Inland? Der erste von Moldau abwärts fahrende Zug hat in Bienenmühle nur 6, der zweite nur 35 Minuten, der dritte etwa 2 Stunden 3 Minuten Aufenthalt. Wenn ein anderer Anschluß an die böhmischen Bahnen nicht zu erlangen ist, warum verlegt man dann die Wartezeit nicht nach den Endstationen, anstatt nach Bienenmühle? Es wird dabei manchmal vorkommen, daß Teplitzer Badegäste auf dieser einsamen Station sich langweilen und darüber raisonniren.

— Wenn wir noch einmal auf den letzten Jahresbericht des Vereins gegen Hausbettelei zurückkommen, so wird das seine Entschuldigungen finden in der Wichtigkeit dieses Vereins für das Wohlbefinden der gesamten Bürgerchaft; mit unsäglicher Mühe gegründet im März 1880, bietet der Verein ein erhebendes Beispiel davon, was Ausdauer und Opferwilligkeit anständiger Bürger leisten kann, wie edler, treuer Gemeinssinn nach und nach alle Schwierigkeiten überwindet, wie vereintes Zusammenwirken auch bloßer Privatleute ohne staatliche Unterstützung Herrliches in's Leben ruhen und am Leben erhalten kann. So stehen denn jetzt 779 Mitglieder, Männer und Frauen, einig zusammen in dem edlen Bestreben, die unverschuldete Noth einzuziehender Handwerksburgen zu lindern, ihnen ausreichende Verpflegung und reinliches Nachtquartier in wohlgeordneten und wohlbeaufsichtigten Herbergen, sowie Nachweis von Arbeit zu liefern und hierdurch die Bürgerchaft von der Bettelplage zu befreien. Und wie ist das letztere gelungen! Konnte man früher wohl die Zahl der armen Durchreisenden auf jährlich 15—20 000 Köpfe veranschlagen, so sank sie bald auf 12, auf 11, auf 10 und 9 Tausend und betrug im Vorjahr 8990, über 900 weniger als 1883/84. Wie viele Bettelstümpfe dieser Art hat jetzt jeder Bürger weniger auszugeben; Verfasser bemerkt sich, daß er vor Gründung des Vereins einmal an einem Tage 20 Reisende hat unterstützen müssen und schätzte seine damalige Jahresausgabe für diesen Zweck auf 25—30 Mark. Und, was das Schlimmste war, wo hatte man Zeit und Möglichkeit, die Bedürftigkeit und Würdigkeit der Zugereisten zu prüfen? Wie oft gab man, um nur den Bettler los zu sein, ohne zu prüfen, ob er nicht das erbettelte Geld in der nächsten Schnapskneipe vertrinken werde, und gerade die unwürdigsten Bettler konnten ihre Noth am eindringlichsten schildern. Unsere gute Stadt hat ob ihrer Wohlthätigkeit einen guten Namen im Vaterlande; sie stand auch bei den Handwerksburgen in hohem Ansehen, denn bei nur leidlicher Fachtarbeit konnte es einer täglich bis auf 2 1/2 Mark bringen und davon Abends herrlich und in Freuden leben; da mochten sie sich denn fragen: „Warum immer weiter schweifen? Sieh! das Gute liegt so nah!“ und verließen die einträgliche Stadt nicht eher, als bis sie auch das letzte Haus gründlich „abgeklopft“ hatten. Und jetzt? Diese Brandschätzung durch die Bettler hat seit fünf Jahren gänzlich aufgehört, und jeder redliche Bürger, der die Pflicht fühlt, die Vereinsbestrebungen durch regelmäßige Beisteuer zu fördern, hat jetzt das schöne Bewußtsein, daß für die armen Reisenden viel besser geforgt ist, als früher, und daß gerade die besseren Elemente derselben vor so mancher sittlichen Gefahr, die mit dem Bettel unzertrennlich ist, bewahrt bleiben. Und so sollte man wohl erwarten, daß jeder Gewerbetreibende — der selbst die Noth und Gefahren des Wanderlebens erfahren hat —, daß jede einigermaßen wohlhabende Familie den Verein mit ihren Beisteuern unterstützen, und zwar mit Gaben, die in keinem Verhältnis stehen zu den Ausgaben, die man früher hatte und die man auch jetzt haben würde, wenn kein Verein bestände. Man sollte das erwarten, denn Niemand nimmt doch gern Wohlthaten an, ohne die Hoffnung, sie möglichst bald zu erwidern, und Geben ist seliger als Nehmen, besonders wo man geben soll und geben kann. Und doch sind es jetzt eben nur 779 Mitglieder, welche für die ganze große Stadt von 26 000 Einwohnern die Bettelnoth abwehren, und durch eine sehr notwendige Ergänzung der städtischen Armenpflege auch die heimische Noth mit lindern helfen, für welche in den letzten fünf Jahren allein nahe an 10 000 Mark ausgegeben worden sind. Daher gilt es für die Mitglieder, nicht zu warten in dem Verein theilhaftig, obwohl er es könnte, hülft an seinem Theile den alten unwürdigen und gefährlichen Zustand der allgemeinen Bettelerei wieder einzuführen: wer möchte wohl an dieser schweren Verantwortung leicht tragen? So wiederholen wir denn die in dem Berichte ausgesprochene Bitte und möchten sie jedem wohlmeinenden Bürger recht an's Herz legen, daß Alle, die dem Vereine nicht angehören und doch gern auch ihrerseits unverschuldeter Armuth abhelfen möchten, demselben beitreten, und daß Alle, die ihm angehören, freudig nach Kräften ihm ihre Beisteuern widmen und dieselben eher erhöhen, als abmindern. Anmeldungen nehmen der Kassirer, Herr Uhrmacher Strödel (Petersstraße) und der Vereinsbote an.

— Trotz polizeilichen Verbots, das schnelle Fahren in den Straßen und hauptsächlich um die Ecken betreffend, sieht

No

5. Fort...
„Witt...“
Pro —
wundern...
als sein...
haltung...
Mit...
auf den...
Thronen...
fest unkl...
und, mit...
den Regi...
Tone: ...
lang gew...
besse...
mens wa...
unserer...
Regi...
fassen...
erzittern...
Kinde m...
Zuversich...
„M...“
aber die...
haltig un...
diesem k...
muß aus...
ganz je...
zu jense...
„S...“
unter Lu...
„G...“
sonderen...
bleiben...
Familie...
daß Sie...
erkennen...
„G...“
Freude...
zu könn...
sehen, i...
der frei...
„H...“
kleinen...
sammt...
hole nu...
Meinige...
zeitig...
theueres...
Kleinod...
Albeng...
„W...“
war, H...
Mienen...
Baters...
die sie...
Batera...
licht v...
viel äl...
nehmen...
geschlo...
Er fü...
kunft...
ihres...
richtete...
Ausdr...
Augen...
„G...“
einem...
daß d...
meiner...
nicht l...
Glück...
den n...
wohl...
zu tr...
„H...“
Grave...
als R...
Kuffe...
Wipper...
nicht...
widern...
leiden...
unber...
heitere...
bernel...
„D...“
zu, a...
lächeln...
Erster...
gratul...
„A...“
Regie...
lich e...
ihr e...
Witt...
Stur...
wurde...

Kunstausstellung: Kaufhaus 11-1 u. 2-5 Uhr.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Der Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins besteht nach der am 29. vor. Mts. erfolgten anderweiten Konstituierung aus dem **Unterzeichneten** als Vorsitzendem, Herrn **Berggrath Professor Kreischer** als zweitem Vorsitzenden und Herrn **Oberlehrer Dr. Mehner** als Schriftführer, was nach § 19 der Statuten hierdurch bekannt gemacht wird.
Freiberg, am 23. Mai 1885.

Der Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins.
Stadtrath Kössler.



Gewerbeverein.

Das Direktorium des hiesigen Kunstvereins eröffnete dem Unterzeichneten, daß Gewerbevereinsmitglieder die Freiburger Kunstausstellung gegen ein Eintrittsgeld von 15 Pfennige (halber Preis) besuchen können.

Der Unterzeichnete hofft, daß recht viele von diesem freundlichen Anerbieten Gebrauch machen werden.
Dir. **Georg Richter**, Vorsteher.

Turnverein.

VI. Deutsches Turnfest in Dresden vom 19. bis 22. Juli 1885.

Diejenigen Mitglieder, welche auf **Freiquartier** Anspruch machen, haben sich unter Erlegung des Festbeitrags von 4 Mark bis spätestens **den 31. Mai** in die in der Turnhalle ausliegende Anmeldebüchse einzuzichnen.

Gewerkschaft „Bald Glück Fdgr. u. Constantin“.

Sonntag, den 7. Juni 1885, Nachmittags 1/2 2 Uhr,

Generalversammlung

im Restaurant der Haltestelle zu **Kleinwaltersdorf b. Freiberg.**

Tages-Ordnung:

1. Ablegung des Geschäftsberichts pro 1884.
2. Bericht über den derzeitigen Stand der Grube.
3. Grubenvorstandswahl und Feststellung der Remuneration für den Vorsitzenden.
4. Statuten-Abänderungen.
5. Anträge, Mittheilungen u. s. w.

Jede Anzahl von vertretenen Stimmen ist beschlußfähig.

Chemnitz, den 20. Mai 1885.

Bruno Jacobi, z. Z. Vorsitzender.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von **Freiberg** und **Umgegend** erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete sein seit **drei Jahren** am hiesigen Platze bestehendes

Vermessungsbureau,

Buttermarktstraße Nr. 1, II,

in empfehlende Erinnerung zu bringen und bei allen vorkommenden geometrischen Arbeiten, als: **Dismembrationen, Messungen ganzer Fluren und einzelner Güter, Grenzregulirungen, Anfertigung von Situations- und Nivellementsplänen** für gewerbliche und industrielle Anlagen, Erdmassenberechnungen etc. um geneigte Berücksichtigung zu bitten.

Freiberg, im Mai 1885.

Hochachtungsvoll

Georg Stentzel,

geprüfter und verpflichteter Geometer.

Waschkleider=Stoffe,

als: **Satin, Levantine, Natté, Madapolame, Cretonne** etc. in den neuesten Dessins, sowie

Stepp-Decken,

Patent-Daunen-Stepp-Decken,

die wegen ihrer Leichtigkeit und eleganten Ausführung sehr beliebt sind, ferner:

wollene Schlaf-Decken

in **einfarbig und Jaquard-Mustern**

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Carl Seidel.

Ferner sind zum **Ausverkauf** gestellt:

eine **große Partie**

extra schwerer Madapolames,

das Meter statt à M. 1.00 mit 50 Pf.,

wollene Kleider=Stoffe,

doppelt breit, statt à Mtr. 3.50 mit M. 1.50.

Ein **Posten**

leimene Tischwäsche und **6/4 und 9/4 breiter Damaste**

zu **Bettbezügen,**

sowie

verschiedene Phantasie-Möbel=Stoffe.

Grösste Auswahl.



Billigste Preise.

Sensen,

Sicheln, Futtermesser, Dangelhämmer u. s. w. in nur bester Qualität empfehlen billigst

C. T. Helbig & Sohn,

Waagen- und Werkzeug-Geschäft,

Edle der **Erbischestraße** und **Stollngasse.**

NB. Unterziehen uns auch des Schleifens und sonstiger Reparaturen der von uns entnommenen Sensen u. s. w.

Maschinen-Treibriemen

aus **bestem Kernleder**, in allen Breiten, zu **den billigsten Preisen** empfiehlt **Hermann Hochgemuth.**

Bergmann's Zahnpasta

von anerkanntem Weltruf ist stets vorrätig à 50 Pf. bei Friseur **Otto Penzel**, Obermarkt.

Zu **Fabrikpreisen** empf. **Petroleum-Kochapparate** neuester Konstruktion **Hermann Fischer**, Vornngasse 7.

Saatlein, Alee & Co.

empfehlen **C. W. Ehrig**, am **Hirtenplatz.**

Kunst-Arena

im **Garten des Gasthauses zu Klein-Waltersdorf.**

Sonntag finden **2 Vorstellungen** statt, die 1. Nachmittags 4 Uhr, die 2. Abends 8 Uhr. Die Zwischenpausen werden durch **Konzert** ausgefüllt. Um zahlreichen Besuch bittet **die Direktion.**

Restauration Fernesiechen.

Heute Sonntag von früh 5 Uhr an **selbstgebackenen Kuchen.**

Zur Fahnenweihe

ladet

Café Gebauer

alle hiesigen und auswärtigen lieben **Sangesbrüder** zu einem **guten Glas Bier oder Wein** bestens ein.

Haltestelle Frankenstein.

Sonntag, den 31. Mai,

große Tanzstunde.

Anfang 5 Uhr.

Otto Höpfer, Tanzlehrer.

Turnverein Halsbrücke.

Abmarsch nach Freiberg zur **Concordia-Fahnenweihe** heute 1/2 10 Uhr.

Montag: **Schillerschl.**

W. L. M. 1885: 17.

Lyra.

Heute **Sonntag**, Nachmittags 1/2 2 Uhr: **Bersammlung** im Vereinslokale, behufs **Abschlusses** bei der **Fahnenweihe** und **Umzuges** des **Bruderbundes „Concordia“**. **Rege** **Betheiligung** **wünscht** **der Vorstand.**

Herzlichen Dank allen Denen, welche sich beim **Begräbnisse** unserer Tochter **Alma** durch **ehrende** **Begleitung** und **zahlreichen** **Blumenschmuck** **betheiligten.**

Niederlangenuau, den 29. Mai 1885.
Hermann Winter und **Frau.**

Dank.

Für die **ehrenvollen** und **wohlthuenden** **Beweise** **inniger** **Theilnahme** bei dem uns so **schwer** **betroffenen** **Verlust** **unseres** **guten** **Vaters**, des **Goldarbeiters** **Röber**, **sagen** **wir** **unsern** **innigsten** **Dank.**

Freiberg, den 30. Mai 1885.

Die tiefbetrübteten Hinterlassenen.

Cypressenzweig

auf das Grab meines frühverklärten Freundes, des Junggesellen

Fr. Hermann Lempe
in **Oberbobritzsch.**

„In schönsten Jahren Deines Lebens Und in der schönsten Jahreszeit Erfüllte Gott Dein herzlich Sehnen, Befreite Dich durch sanften, schnellen Tod Von dieser Erde bitt'rer Noth. So bist Du nun, mein guter Freund, Mit Deinem Vater und Bruder vereint, Und wirst vereint mit ihnen droben Gott fröhlich danken, preisen und loben.“
C. R.

Todesanzeige u. Dank.

Am 1. Pfingstfeiertage starb unerwartet infolge Herzschlages unser vielgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Hermann Lempe

im nicht ganz vollendeten 32. Lebensjahre. So tief erschüttert bei dem plötzlichen Hinscheiden unsere Herzen waren, so haben wir doch wiederum reichen Trost in der uns so hochehrenden Theilnahme unsrer Verwandten und Freunde aus der Nähe und Ferne gefunden und sagen wir deshalb für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte des theuren Entschlafenen und den herrlichen Blumenschmuck, sowie für die vielfach erhebenden Trostesworte unseren tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Oberbobritzsch, den 30. Mai 1885.

Clemens Lempe, Gutsbesitzer, im Namen der trauernden Hinterlassenen.

Ein kurzer Erdenlauf war, Theurer, Dir beschieden, Rasch rief der Herr Dich aus dem Leben ab. Du ruhst mit Bruder und mit Vater nun im Frieden, Die vor Dir sanken hin in's kühle Grab. Nun hat Dein Gott Dich zu sich aufgenommen, Du trägst nicht mehr der Erd' vergänglich' Kleid, Das Loos der Guten hast Du nun bekommen Dort, wo nicht sein soll'n Kummer, Schmerz und Leid!

Todes-Anzeige.

Freitag früh 1/8 8 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser guter Gatte, Vater und Großvater, der **Billard-Reparateur**

Moritz Ulbricht.

Um stilles Beileid bittet

Freiberg und **Dresden.**

die **Familie Ulbricht.**

Die Beerdigung findet Montag den 1. Juni Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, **Klostergasse 1**, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/2 11 Uhr verschied sanft und in Gott ergeben unser guter Gatte, Vater, Großvater und Bruder, der **Hausbesitzer** und **Gängsteiger**

August Wilhelm Silbermann,

was wir allen Bekannten und Freunden hierdurch mittheilen.

Großschirma, den 28. Mai 1885.

Die trauernden Hinterlassenen. Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittags 2 Uhr.

Öffentliche Sitzung

des **Gesamt-Kirchenvorstandes**

Montag, 1. Juni 1885, Nachmitt. 6 Uhr, im **StadtverordnetenSaale.**

Meteorologisches.

Barometerstand

Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Beständig

Schön Wetter 750

Veränderlich 760

Regen (Wind) 770

Viel Regen 780

Sturm 790

Wind: N Luftwärme: + 17,0 ° R.
Niedrigste Nachttemperatur: + 11,0 ° R.

Hierzu zwei Beilagen und Sonntag's-Beilage Nr. 22.

man nur zu häufig Zuwiderhandlungen. Erst neulich konnte mit Roth und Mühe ein Kind beim schnellen Fahren eines hiesigen Bürgers von der Körnerstraße um den Drauhof vor dem sicheren Ueberfahren fortgerissen werden. Auch darf man nur den rothen Weg öfter kontrolliren, der bekanntlich für den Fahrverkehr, der nichts auf dieser Straße selbst zu thun, verboten ist, wieviel Kutschgeschirre, auch Postwagen und sogar Reiter im vollen Trabe die schmale Straße durchjagen. Erwachsene haben an manchen Stellen Roth, sich vor Schaden zu hüten, geschweige Kinder, die auf solche Gefahren nicht Acht geben. Wenn ein Geschirr auf dem Wege selbst zu thun hat, mag es auch langsam fahren.

Polizeibericht. Gestern gegen Abend in der 6. Stunde entstand, vermuthlich durch herausliegende Funken aus einer vorüberfahrenden Lokomotive, ungefähr 400 Meter links seitwärts der Chemnitzer Straße ohnweit des Schirmaer Bahnhüberganges ein kleiner Waldbrand, welcher sehr leicht bedenkliche Dimensionen annehmen konnte, wenn derselbe nicht durch Bahnbedienstete noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht worden wäre.

Heute Vormittag mit dem 8 U. 5 M. nach Moldau u. i. w. abgehenden Zuge unternahm, von Dresden kommend, eine muntere Gesellschaft — Herren und Damen — ein starker Regellub, einen Ausflug nach Döbzig und Umgebung.

Gestern Nachmittag fand man im sogenannten Rodichtwalde bei Roffen einen seit Dienstag früh vermissten Schulmachermeister aus genannter Stadt erhängt auf. Derselbe war noch am Montage vergnügt und munter als Mitglied beim Schützenauszuge von Roffen nach dem Städtchen Lommatzsch.

Der vom 1. Juni ab in Kraft tretende Sommerfahrplan auf den Königl. Sächs. Staatsbahnen bringt außer den bereits bekannt gegebenen Abänderungen — Freiberg betreffend — noch folgende: Der Montags und Donnerstags früh 3 U. 50 M. hier abgehende Personenzug erhält in Dresden-N. Anschluss für Görlitz und Bodenbach; in Görlitz ist man demnach schon 9 U. 26 M., in Bodenbach bereits 8 U. 6 M. früh. Sonntags gewährt der Mittagszug 12 U. 51 M. Anschluss nach Schandau; Eintreffen daselbst 4 U. 36 M. Mit dem 10 U. 9 M. hier nach Dresden verkehrenden Train hat man ab Hainsberg Gelegenheit, Dippoldiswalde und Ripsdorf im Anschluss zu erreichen und begrüßt man letzteren Ort am Nachmittags 2 U. 41 M. Der Abends 9 U. 1 M. hier weiter dampfende jetzt durchgehende Zug bis Reichenbach i. B. hat direkte Beförderung nach Eger und transit, sowie des Sonntags auch ab Hlöha nach Olbernhau und Reichenhain. Der Nachmittags 2 U. 43 M. bis dato hier eintreffende Verkehr von Eger, Marien- und Franzensbad ist in Wegfall gekommen, und treffen dergleichen Passagiere bereits Mittags 12 U. 49 M. mit dem zum direkten Zug avancirten Train hier ein (verlehrte bis dato Jahre lang nur zwischen Zwickau und Dresden und umgekehrt). Von Ripsdorf zc. bringt uns den zweiten Anschluss der Zug 1 U. 31 M. Mittags, während 4 U. 24 M. in Wegfall gekommen ist.

Wohl selten hat sich eine Einrichtung so schnell eingebürgert, als die der kombinirbaren Rundreisebillets, trotzdem das Herausuchen der verschiedenen Routen und der Koupens aus den Verzeichnissen für Viele in den verschiedenen Bahnen weniger Bekannte oft mit Schwierigkeiten verbunden ist und große Mühe macht. Für die Letzteren hat nun der mit den Verhältnissen wohlbekannte Herausgeber des bekannten und beliebten Frischsch'schen Kursbuches auch Erleichterung geschaffen insofern, als derselbe in die vor Kurzem erschienene Sommerfahrplan-Ausgabe eine Zusammenstellung der beliebtesten Rundreisetouren von Dresden, Leipzig oder Chemnitz aus nach dem Harze, nach Thüringen, Süd-, West- und Norddeutschland, dem Rhein, nach dem Riesengebirge, Tirol zc. aufgenommen hat. Die dem Publikum durch diese Verbesserung erwachsenden Annehmlichkeiten dürften dem ohnehin beliebten Kursbuche noch viele Freunde erwerben.

Nach den Beschlüssen des Landesvereins für innere Mission sind aus der diesjährigen Bußtags-Kollekte, welche von der ungünstigen Witterung jenes Tages etwas einträchtig worden ist, folgende Arbeiten in der inneren Mission unterstützt worden: mit je 10 Prozent der Landesverein und die Kolportage verschiedener Kreis- und Stadtvereine, mit je 6 Prozent der Schriftenverein, die Diakonissenanstalt und die Diakonienbildungsanstalt in Görlitz, sowie die Herbergen zur Heimath in Auerbach, Freiberg, Glaucha, Großenhain, Leisnig und Verdau, mit 5 Prozent die Herberge in Riesa, mit je 4 Prozent die Herberge zu Marienberg und der Dresdener Magdalenenhilfsverein, mit 3 Prozent die Herberge zu Treuen und das Rettungshaus in Riesa, mit je 2 1/2 Prozent die Gemeindefamilie in Planitz und Radeberg, endlich mit 2 Prozent das Rettungshaus in Dittelsdorf. Wegen des Kinder-Ertrags der Kollekte hatte der bekannte Freund aller kirchlichen Liebeswerke, Kaufmann F. in Leipzig, dem Vereine 3000 Mark überwiesen, welche zu Unterstützungen bei nothwendigen Vaulichkeiten verwendet worden sind, und zwar erhielten die Herbergen zu Glaucha und Freiberg je 750 M., die zu Auerbach 500 M., die Dittelsdorf in Sohlund a. N. 600 M. und das Rettungshaus in Riesa 400 M. Aus dem 1883 gestifteten Geschenk eines ungenannten Freundes wurden den neu zu begründenden Herbergen zu Meissen und Borna je 500 M., der zu Waldheim 300 M. als unverzinsliches Darlehn gewährt, sowie dem Rettungshaus „Martin Lutherstift“ zu Hohenstein 700 M. und dem Rettungshaus „Karolaheim“ in Dittelsdorf 400 M. Von 29 eingegangenen Gesuchen konnten 23 berücksichtigt werden.

Von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird für die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte, welche auf dem vom 19. bis mit 21. Juni d. J. in Leipzig stattfindenden 5. internationalen Maschinenmarkte ausgestellt werden und unverkauflich bleiben, auf den ihr unterstehenden Linien

frachtfreier Rücktransport gewährt, sofern derselbe innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung erfolgt.

Die bei dem letzten Oberlausitzer Landtage Walpurgis auf den bisherigen Landesbestallten Friedrich Theodor von Zeitz auf Deutschbäselig gefallene Wahl zum Landesältesten, sowie die gleichzeitig erfolgte Wahl des Ferdinand Grafen und Eblen Herrn zur Lippe-Diesterfeld-Weißensfeld auf Boruth zum Landesbestallten der Oberlausitz ist genehmigt worden.

Der frühere Bezirksarzt in Borna, Dr. Liebe, ist wegen überkommenen körperlichen Dienstunvermögens in den Pensionsstand versetzt und die dadurch erledigte Stelle des Bezirksarztes in der Amtshauptmannschaft Borna dem Dr. med. Moritz Georg Neumann daselbst übertragen worden.

Im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist erledigt: die 3. ständige Lehrerstelle an der Schule zu Kolmnitz. Kollator: die oberste Schulbehörde. Entnommen 840 Mark Fixum und freie Wohnung. Gesuche sind bis zum 22. Juni bei dem königl. Bezirksschulinspektor Lohse in Freiberg einzureichen.

Mulda, 30. Mai. Ein hübsches Bild des überaus regen Pflingstverkehrs bot auch unser Mulda. Nicht nur, daß am 2. Feiertag das Ramm'sche Etablissement während des Konzerts so dicht mit Zuhörern gefüllt war, daß viele der zuletzt Gekommenen fast nicht mehr Platz fanden, sondern auch die übrigen Gasthöfe und Restaurants waren sehr gut von Gästen besetzt, die nicht nur per Bahn, sondern auch so viele mit Wagen hier ankamen, daß letztere nicht einmal alle in Mulda unterkommen fanden und deshalb solches in Randbetnehmen mußten. Das Konzert selbst, vom Chemnitzer Knaben-Musik- und Trommler-Institut gegeben, erntete reichen Beifall. Das von demselben Chor am 3. Feiertage nochmals im Parke gegebene Konzert war allerdings in Folge trüber Witterung nicht so zahlreich besucht, konnte aber eben dieserhalb auch mehr zur Geltung kommen und war es ein wahres Vergnügen, die noch ziemlich kleinen Musiker ihre Instrumente so gut spielen und ihre stramme Haltung beobachten zu können. Eine angenehme Abwechslung bot sich, als einer der Schüler, seinen Meister ablösend, der Taktstock führte, nach welchem das Chor zwei lustige Märsche spielte. Wünschen wir, daß auch anderwärts dem Streben des Chores in jeder Weise förderlich entgegen genommen werde und bringen wir ihm noch ein herzliches „Glückauf!“

Kammerswalde, 29. Mai. Am 27. Mai wurde von hiesigem Kirchturme Knopf und Fahne behufs frischer Vergoldung und die Aufhängstange des Blitzableiters behufs Erneuerung herabgenommen. In dem Knopfe fanden sich in einer Holzbüchse aufbewahrt 24 Münzen (inkl. 2 Denkmünzen) und verschiedene Urkunden aus den Jahren 1782, 1801, 1833, 1849 und 1858. Die eine Denkmünze ist zur Erinnerung an den Tod des Kurfürsten Christian I. von Sachsen (starb den 25. September 1591) geprägt und enthält auf dem Avers das Bildniß des Fürsten und auf dem Revers die Inschrift:

OBIIT XXV SEPT- BRIS ANNO M. D. XCI. HAVD TIMET MORTEM QVI VITAM SPE- RAT. HB.

Die andere Denkmünze ist geprägt zur Erinnerung an den Hubertusburger Frieden, den 15. Februar 1763 mit der Inschrift auf dem Avers: IAM REDIRE AVDET (als Rand-schrift) und GERMANIA PACATA an der Basis, sowie der Randinschrift auf dem Revers NVNCIA PACIS und D. 15. FEBR. MDCCCLXIII an der Basis. Die übrigen 22 Münzen sind Zahlungsmünzen, und zwar sind 8 verschiedene Silbermünzen (Thaler, 2/3-Thaler, 4-Groschner, 2-Groschner, Groschner, Sechser, Dreier, Pfennig) aus der Zeit von 1699—1704 (Friedrich August I., der Starke), 6 Silbermünzen aus den Jahren 1734—1736 (Friedrich August II.), 3 desgleichen aus den Jahren 1781, 1782 und 1801 (Friedrich August III., der Gerechte), 1 vom Jahre 1833 (Wilhelm IV., König d. v. N. Großbrit. u. Irland, König v. Hannover, Herzog zu Braunschweig u. Lüneburg) und 4 Münzen (darunter 1 Kupfermünze) aus den Jahren 1848 und 1849. Die Urkunden enthalten wichtige Begebenheiten nicht bloß aus der Chronik unserer Parochie, sondern auch aus der Geschichte unseres weiteren Vaterlandes. Die bei Gelegenheit der Knopf-abnahme im Jahre 1782 vorgefundenen älteren Urkunden sind gänzlich vermodert gewesen und deshalb nicht wieder beigelegt worden. Es seien aus diesen Urkunden nur folgende unsere Parochie speziell berührende Thatfachen hier wiedergegeben: „Das Gottes-Haus ist im Jahre 1704 ganz neu erbauet, sodann, und zwar besonders auch dieser Thurm im Jahre 1736 hinwiederum repariret, ferner im Jahre 1763 mit einer neuen schönen Orgel gezieret (die Orgel ist von dem Orgelbauer Dehme, einem Schüler Silbermann's, erbaut. D. Ref.), und endlich im Jahre 1776 von einem von Frau Annen Rosinen bew. Schulmeister Kempin zu Neuhaußen hierzu legitirten Kapitale ganz ausgemahlet worden.“ Ueber den Krieg in den Jahren 1778 und 1779 finden sich folgende Notizen: „Als nach dem Tode des Kurfürsten von Bayern durchl. Herrn Maximilian Josephi Höchstseel. Andenkens zwischen dem Kaiserl. Königl. an einem und dem Königl. Preuß. und Churfürstl. Sächs. Höfen am anderen Theile über die Erb-schul in verschiedenen Bayerischen Distrikten und über andere Ansprüche Zwistigkeiten entstanden und solche in einem Kriege ausbrachen, rückte — ein Theil der Königl. Preuß. Armee — gegen die Böhmisches Grenze. Die hiesige Sächs. Armee combinirte sich mit selbiger und am 15. Juli 1778 nahmen an hiesiger Grenze die Feindseligkeiten ihren Anfang, indem die Kaiserl. Dragoner einen Sächsischen Dragoner löbl.

Prinz Carl'schen Regiments auf hiesigen Grenz-Dorfe Einsiedel weg und gefangen nahmen. — Selbst die zu hiesigem Eigenthum gehörigen und an der Grenze liegenden Dorfschafften erfuhr die traurigen Folgen des Krieges, indem sie denen Kaiserl. Völkern Victualien und andere Bedürfnisse liefern mußten, einzelne Einwohner auch ausgeplündert, durch Schläge und Hauen und Stechen übel tractirt wurden. — Ein Ueberfall, der zur Nacht zwischen den 6. und 7. Februar 1779 von den Kaiserl. allhier in Kammerswalde geschah, setzte hiesige Gegend in großes Schrecken. — Im Uebrigen ist dieser Krieg für hiesige Gegend um so trauriger gewesen, da viele Einwohner von der Theuerung und Hungersnoth durch welche in den Jahren 1771, 1772, und 1773 Sachsen heim-gelucht worden, bei welcher der Scheffel Korn zu 10. 12. bis 14. Thlr. — angezogen gewesen, sich noch nicht völlig wieder erholt gehabt.“ — Im Jahre 1782 „ward der Kirchturm wegen seines Alters und Vauälligkeit repariret und fast ganz neu hergestellt.“ „In der Nacht vom 29. zum 30. Jan. 1801 ward der Kirchturmknopf und die Fahne durch heftigen Sturmwind herabgeworfen.“ „Das Jahr 1805 war für uns und das ganze Gebirge ein sehr trauriges und verhängnißvolles. Zwar waren die Feldfrüchte gut gerathen, aber es erfolgte keine gute Witterung zur Erndte, so daß zu dem hiesigen Kirchweihfeste (Mitte Oktober) fast noch gar nichts geerntet war. Das Korn und der Hafer war zwar reif und überreif, aber es war mit einer Eistrinde überzogen, so daß an ein Einernbten nicht gedacht werden konnte. Den 23. und 24. Oktbr. erfolgte zwar soviel Sonnenschein, daß die Früchte eingesammelt wurden, aber sie hatten die erforderliche Trockenheit nicht erlangt, sie waren mehr getrocknet als getrocknet. — Hieraus aber entstand eine große Theuerung des Getraides bergefällt, daß im Frühjahr 1806 der Scheffel Korn über 14 Thlr. galt. — Im Jahre 1813 war dem hiesigen Kirchspiel das traurige Loos beschieden ebenfalls noch Ein-quartierung zu bekommen, sie bestand aus französisch-italienischer Cavallerie. Es mußte Hafer für die Pferde geschaffet werden und Niemand hatte welchen. Man mußte daher zum Ankaufe beschellen schreiten; — dies brachte den beiden Gemeinden mehr als eine Schuldenlast von 1400 Thlr. zu Wege. Doch 1813 nach der Leiden sollte noch höher steigen. Den 22. Aug. 1813 brach die vereinigte russische und preuß. Armee in Böhmen über Einsiedel heraus, die sehr stark war und verbreitete allgemeines Schrecken. An demselben Tage wurde in drei Wirtschaften das ganze Vieh weggetrieben — Pferde gewaltsam behalten. — Französische Cavallerie und Infanterie brachen auf ihrem Marsche nach Raxau zu großen Schaaren in das Dorf herein, verschonten kein Haus, raubten alle Lebens-mittel, — Sachen, Pferde.“ „Das Jahr 1840 zeichnete sich zwar durch große Fruchtbarkeit, aber leider auch durch einen sehr nassen Herbst von Michael. an aus, indem Korn und alles andere Gebraute viele Wochen lang im Regen liegen mußte, dann in Eile halb trocken eingefahren werden konnte, dann in den Scheunen auswuchs. — Das Erndtefest konnte erst den 8. Novr. gefeiert werden.“ „Nachdem die Zahl der Schuljugend sich so vermehrt hatte, daß der Raum in der hiesigen Schulstube nicht mehr hinreichte, auch die Kinderzahl für Einen Lehrer zu groß wurde, so mußte Neuwerndorf selbst ein Schulhaus im Jahre 1840 bauen, und es fand nun am 1. März 1841 die Ausbildung der Neuwerndorfer und Rauschenbacher Schuljugend auf eine feierliche und rührende Weise Statt.“ „Bei der anhaltenden Hitze 1842 trockneten Bäche, Brunnen und Flüsse aus —; sehr viele Mühlen in Sachsen und Böhmen standen still, und nach Georgenthal brachte man 10 Meilen weit aus Böhmen viele Fuder Korn und Weizen zu mahlen, weil der Flößstrom noch das meiste Mahlwasser gab. Im Jahre 1846 zeigte sich die vorher noch nie bekannt gewesene Kartoffelkrankheit im Gebirge sehr heftig. — Viele 1000 arme Familien konnten aus Mangel an Verdienst und da das Pfund Brod bis auf 16—18 Pfennige stieg, sich nur mit kranken, saulen Kartoffeln und einer Suppe aus Kleien kümmerlich ihr Leben erhalten.“ „Im Jahre 1851 ging die Patrimonialgerichtsbarkeit von Rurschenstein an den Staat über und die betreffenden Ortshafsten wurden dem neuerrichteten Königl. Berichte in Saiba zugewiesen. — Seit dem Herbst 1856 besteht daselbst ein Kgl. Gerichtsamt —, das dem Bezirksgerichte zu Freiberg zugetheilt ist.“ Im Jahre 1858 wurde unsere Kirche mit Blitzableitern versehen.

Gestern verjammelte sich in Dresden eine größere Anzahl von Landwirthen, um einen Verein gegen den ungebührlichen Zwischenhandel zu gründen. Zum provisorischen Vorsitzenden wurde Herr Ritterguts-pächter Andra-Limbach gewählt. Derselbe war bereits Vorsitzender der Kommission gewesen, die bei der am 31. März d. J. stattgefundenen Vorversammlung zur Verathung der Statuten gewählt worden war. Herr Andra ergriff das Wort, indem er die anwesenden Fachgenossen willkommen hieß und in kurzer klarer Weise darüber Bericht erstattete, was die Kommission seit der ersten Versammlung ausgeführt habe. Auf Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Winkler-Rickert wurden darauf vom Vorsitzenden die Statuten des zu gründenden Vereins vorgelesen. Derselbe soll den Namen „Verein zur Wahrung der landwirthschaftlichen Handelsinteressen“ führen. Sein Hauptzweck ist, den ungebührlichen Zwischenhandel, d. h. nicht den gesammten Zwischenhandel, sondern nur den künstlich über Gebühr entwickelten Zwischenhandel zu bekämpfen und vorzubeugen. Nach der Verlesung der Statuten führte Herr Andra einzelne Punkte derselben weiter aus und trug seine Ansicht über die nun anzustrebenden Ziele vor. Es sei u. A. nothwendig, auf der Börse einen Vertreter zu haben, ferner könnten die Futter-mittel von den Mühlenbesitzern im Ganzen preiswerther erstanden werden, in gleicher Weise auch die Düngemittel bei Garantie des Gehaltes von den Großhändlern. Die Lieferungen an die Königl. Fourageämter sollen möglichst von

Seiten des Vereins in größeren Posten abgeschlossen werden. Ferner sei ein zweimaliger Saatenmarkt im Herbst und Frühjahr in Dresden anzustreben, ebenso auch Kartoffelmärkte. Hinsichtlich wäre die Erbauung von Markthallen, in denen die Landwirthe direkt ihre Produkte an die Konsumenten verkaufen könnten u. s. w. Schließlich erfolgte die Wahl des Vorstandes für das Provisorium, in den 5 Mitglieder gewählt wurden und zwar die Herren Rittergutsbesitzer Andra-Limbach, Kammergutsbesitzer Odrich-Dresden, Rittergutsbesitzer Wintler-Midern, Gutsbesitzer Zeis-Struppen, Rittergutsbesitzer Cuni-Kleinopitz. Herr Andra schloß dann die Versammlung mit der Bitte an die Mitglieder des Provisoriums, recht thätig in ihren Kreisen für den neuen Verein wirken zu wollen, um durch gemeinsames energisches Handeln die Nothlage der Landwirtschaft zu heben.

In einem Leipziger Kaffeehaus werden zur Zeit von einigen berühmten Billardkünstlern fesselnde Turnierkämpfe ausgeführt, wobei Herr Peyraud-Rudolph Unglaubliches leistet. So spielt er zehn Bälle nach einander mit fabelhafter Geschwindigkeit in ein geflochtenes Gefäß, läßt eine ganze Schnur von Bällen rings im Billard rollen, ohne daß einer darunter karambolirt, spielt sie in einen Kreis oder in einen Bandenwinkel zusammen und führt einen Hochstoß auf einen Ball aus, daß er, vom Billard abspringend, im Rückwärtslauf einen anderen, unterm Tisch liegenden Ball karambolirt. Gestern Abend sollte ein Kampf zwischen den Herren Peyraud-Rudolph und Gabriel Robert im Krystallpalaste stattfinden, wobei Herr Robert bei einer Gesamtpartie von 2000 Points 700 Point Vorsprung erhält. — Zu der am 28. d. im Hotel de Russie stattgefundenen Generalversammlung des Vereins deutscher Fischhändler waren Mitglieder aus ganz Deutschland und vom Auslande eingetroffen. Die Verhandlungen drehten sich um Transports-Erleichterungen für Fische und Aehnliches. Von Stettiner Mitgliedern war die Frage des Marktverbotes zur Diskussion gestellt und wurde nach eingehender Debatte folgender von Duffe-Berlin gestellter Antrag angenommen: „Der Verein möge dahin wirken, daß nicht allein in Preußen das Marktverbot nie eingeführt werde, sondern daß man es auch in den übrigen deutschen Staaten, die es besitzen, wieder aufhebe. Außerdem möge der Vorstand dahin wirken, daß eine Fischereigesetzgebung zur Herrschaft komme, welche jedes Gewässer nach seiner Art zu behandeln erlaubt.“ Ein Amendement hierzu, das gleichfalls angenommen wurde, lautet: „den Vorstand zu bevollmächtigen, zur Ausführung dieses Antrages eine Schrift auszuarbeiten und möglichst zu verbreiten.“ Auf Antrag Wisner's aus Altona wurde ferner beschlossen, den Vorstand zu veranlassen, in eine Berathung einzutreten über die Frage, wie die deutsche Hochsee-Fischerei auf wirklich praktische Weise gefördert werden kann. Für das nächste Jahr wurde Bremen als Versammlungsort bestimmt.

Am Pfingstsonntag wurde in Chemnitz der königliche Zeicheninspektor der sächsischen Seminare, Herr Tretau, beerdigt, ein Mann, der als Autodidakt sich emporgearbeitet und dessen Werke „Der kleine Zeichner“ in vielen Auflagen erschienen und in verschiedene Sprachen übersetzt wurde. Der Verstorbene war zugleich erster Lehrer an der königlichen Gewerbezeichenschule in Chemnitz.

Am 27. d. M. erschien ein in Crimmitschau wohnhafter und von seiner Ehefrau getrennt lebender Weber in der Wohnung der letzteren und forderte jene auf, mit ihm zu kommen. Die Frau kam indessen der Aufforderung nicht nach, sondern verließ eilig ihr Wohnzimmer. Unmittelbar darauf erschoss sich der Gatte vor der Thür des Zimmers.

Das erste deutsche Reichswaisenhaus.

Zu Pfingsten wurde in Lahr in Baden ein herrliches Werk echter Menschenliebe und Barmherzigkeit vollendet und seiner Bestimmung übergeben. Das Fest galt der Eröffnung des ersten deutschen Reichswaisenhauses, ein Akt, an dem wohl die ganze deutsche Nation herzlichen Antheil nimmt, da sie doch zu seiner Verwirklichung thatsächlich das Meiste beigetragen hat. Die Idee zu diesem Unternehmen entstand vor 9 Jahren. Der im Verlage von Moritz Schauenburg in Lahr erscheinende weltbekannte Volkskaleender „Der hinkende Bote“, kurzweg „Der Hinkende“ genannt, war für das Jahr 1877 fertig, wurde aber vor dem Druck noch an den bei seinen Verwandten in Hamburg weilenden Verleger geschickt und dieser machte zu dem darin enthaltenen Aufsatz: „Viele Wenig machen ein Viel“, in welchem das Sammeln von Zigarrenspitzen zu wohltätigen Zwecken empfohlen wird, die Bemerkung: „Da die Leser keine Gelegenheit zum Abjaß von Zigarrenspitzen haben werden, so wird es sich empfehlen, wenn der Hinkende sich die gesammelten Spitzen senden läßt. Außer Zigarrenspitzen könnten aber auch Pfennige gesammelt werden, die in Briefmarken nach Lahr zu senden wären. Der Ertrag könnte für ein Waisenhaus bestimmt werden.“

Den ersten Anstoß zu dem Werke gegeben zu haben, ist somit das Verdienst des Verlagsbuchhändlers und Buchdruckereibesitzers Moritz Schauenburg in Lahr. Sein Grundgedanke war: „Das Waisenhaus soll eine Zufluchtsstätte werden für arme Waisen von allen Konfessionen, von allen Parteien, von allen Farben. In ihm sollen verlassen, unglückliche Kinder Pflege und Erziehung finden. Fremd jedem Religions-, jedem Parteihader, kennt es nur Liebe und Barmherzigkeit.“ Deutsches Reichswaisenhaus nannte und nennt es der „Hinkende“, weil es, soweit die Mittel reichen, Waisen aus dem ganzen Deutschen Reich aufnehmen soll, und weil es ein Denkmal werden soll für deutsche Zusammengehörigkeit, für deutsche Einheit. Unermüdllich trat nun der Kalender auch in seinen weiteren Jahrgängen für diesen wohltätigen Zweck ein, indem er die Bildung von Vereinen empfahl zum Sammeln von Zigarrenspitzen, Flaschenkapseln, Patronenhüllen u., überhaupt zum Sammeln von Dingen aufforderte, die bisher als wertlos weggeworfen worden sind, die aber, nach dem Wahrspruch: „Viele Wenig machen ein Viel“, in ihrer Masse einen bedeutenden Werth darstellen. Auch vertheilte er zu diesem Zwecke eine große Menge von Sammelbüchsen.

Der Gedanke fand überall Anklang, und nicht nur in Deutschland, sondern auch weit über die deutschen Grenzen, ja über die Grenzen Europas hinaus wurden von Einzelnen

von Gesellschaften und Vereinen, Beiträge gesammelt und nach Lahr geschickt. Es entstanden die sogenannten „Festschulen“, welche sich das „Fest“, d. h. die Sammlung von Beiträgen für die Gründung des in Rede stehenden Reichswaisenhauses angelegen sein ließen. Ein Mitglied eines solchen Vereins, welches demselben mindestens zwanzig andere Mitglieder zugeführt hat, erhält den Titel Festschulmeister (Festschulmeisterin). Ein Festschulmeister, welcher 200 Jahresmitgliedsarten (à 30 Pfennige) absetzt oder 10 neue Festschulen gegründet hat, erhält den Titel Oberfestschulmeister (Oberfestschulmeisterin). Wer 300 Mitglieder gewonnen oder 15 Festschulen gegründet hat, wird zum Festschulhauptmann bezw. zur Festschul-Ehren-dame ernannt. In Lahr bildete sich sodann, nachdem der Fonds eine entsprechende Höhe erreicht hatte, ein Verwaltungsrath, welcher auf eigene Verantwortung die Verwaltung der einlaufenden Gelder und deren sichere und zinsbringende Anlage besorgte. Welchen Aufschwung die Sache nahm, geht daraus hervor, daß im Laufe von drei Jahren in Deutschland ca. 13000 „Festschulen“ mit mehr als 300000 „Festbrüdern“ entstanden, die für das Reichswaisenhaus weit über 100000 Mark erbrachten. Die Gesamteinnahme der Reichswaisenhauskassen betrug nunmehr die Summe von nahezu 200000 Mark. Nun galt es, für den Bau des Hauses ein geeignetes Grundstück zu finden und zu erwerben. Im Nordosten der Stadt Lahr, und in etwa fünf Minuten zu erreichen, erhebt der mächtige Altvater-Berg sein waldbekröntes Haupt. An seiner Lehne, unmittelbar unter dem rosafarbenen Sandsteinbruch, liegt in überaus anmuthiger und romantischer Lage, 70 Meter über der Stadt, das schöne Gut Altvater. Es gelang dem Verwaltungsrath im Jahre 1883, das herrliche Gut von seinem Besitzer, einem Herrn Fallenstein in Bremen, für die Summe von 40000 Mark zu erwerben.

Man sagt in der That nicht zu viel, wenn man behauptet, daß weit und breit kaum ein schönerer, ja, daß überhaupt selten irgendwo ein so schöner, prachtvoll gelegener und durch die reinsten Waldesluft ausgezeichnete Landsitz zu er schauen sein dürfte. Weithin sichtbar ist des ehemaligen Herrenhauses stolzer Bau, das nun zum Reichswaisenhaus um resp. ausgebaut worden ist. Ueber 100 Fuß lang und massiv aus Sandstein gebaut, ruht das Gebäude auf zwei hohen, hellen, trockenen, die ganze Länge des Hauses durchziehenden und neben einander laufenden gewölbten Kellern. Eine Freitreppe aus rothem Sandstein führt zu den im Hochparterre gelegenen Räumen. Auf der linken Seite der mit bunten Zementfliesen gepflasterten Hausflur liegen die Wohnzimmer des Waisenhausvaters und seiner Familie; auf der rechten Seite befinden sich weite und helle, von schlanken eisernen Säulen in der Mitte getragene Speise- und Arbeitsäle für die Kinder, welche Säle nach der Hinterfront zu von der sehr geräumigen Küche nebst Speisekammer und Vorplatz abgeschlossen werden. Ist man auf der breiten und bequemen Steintreppe mit gußeisernem Geländer in die Bel-Etage gelangt, so präsentirt sich an den beiden Enden des Korridors je ein Schlafsaal für 25 Kinder. Neben diesen beiden Schlafsälen befindet sich, nach der Mitte zu, je ein Aufschichtszimmer. Ein Fenster in denselben gewährt einen Ueberblick über den, einem jeden derselben zugehörigen Schlafsaal, so daß eine Beaufsichtigung und Ueberwachung der Kinder stets ermöglicht ist. Zwischen diesen beiden Aufschichtszimmern, also genau in der Mitte des Korridors, ist noch ein größeres Gemach vorhanden, das für die Aufnahme einer Bibliothek bestimmt ist. Aus den beiden Schlafsälen führt je eine Glasschür auf einen steinernen Balkon, von denen aus man eine herrliche Aussicht genießt. Auf der gegenüberliegenden Seite des Korridors, nach hinten zu, liegt das gemeinschaftliche Waschkammer, in der Mitte durchzogen von einem langen Tische, auf dem die Waschbeden ihren Platz finden; das nöthige Wasser entsapfen die Kinder einem an der Wand angebrachten messingenen Wasserleitungskrahn, unter welchem sich ein Ausgußbassin befindet. In gleicher Weise ist der zweite Stock eingerichtet, nur mit dem Unterschiede, daß der im ersten Stock als gemeinschaftliches Waschkammer dienende Raum hier als Krankenzimmer benutzt werden soll. Ueber diesem, im Dachstock, befinden sich geräumige Trockenstreich- und Waschkammern. Zwei Blisableiter an den obersten Dachdecken sind dazu bestimmt, das Haus vor Blisschlag zu schützen. Zwischen dem Hause und dem Berge — gegen diesen durch eine massive Quadermauer geschützt — befindet sich der schöne große Hof mit Brunnen, guten Stallungen, Remisen, Scheune, Heuboden.

Vor und längs dem Hause dehnt sich eine breite, von einer massiven, etwa 30 Fuß hohen Quadermauer gestützte Terrasse mit Blumenbeeten, Bassin und Springbrunnen aus, zu beiden Seiten mit prächtigen Kasanienbäumen bepflanzt; auf Fuß der Terrasse liegt ein Gemüsegarten mit Nebenstück und vielen Obstbäumen, mit Spargelbeet und Spalieranlagen. Von hier aus bietet sich dem entzückten Auge ein großartiges Panorama dar: rechts der Abhang des Altvaters, das Rheinthal, durchbrochen vom Schutterlindenberg, dahinter die, gerade an dieser Stelle, besonders durch ihre groteske Formation interessante Vogelfenke, die vom Horizont bläulich herüberschimmert; in der Mitte, im tiefen Thal die langgestreckte Stadt Lahr mit ihren drei schönen Kirchen und vielen Gärten, das zwischen Wiesengrün sich hell dahinschlängelnde Schutterflüßchen und imposante waldbekrönte Schwarzwaldberge, der Burgward, der Langenhard, der Hohenberg, links das reizende Schutterthal mit der majestätischen Burgruine Hohengeroldsdorf. Hinter dem Hofe steigt an der Berglehne empor und sich nach rechts ausbreitend, vom höher gelegenen Stadtwald durch eine rosafarbene mächtige Sandsteinwand und einen Fahrweg getrennt, der prächtige Park. An grünem, jetzt zum Theil blühenden Strauchwerk vorbei, unter mannigfaltigen, theilweise sehr seltenen Bäumen, deren Stämme häufig von Epheu umrankt sind, schlängeln sich von Farrenkraut umsäumte Fußwege dahin, abwechselnd mit Treppenaufgängen und schmalen Pfaden, die den Park überall durchkreuzen und bald zu einem Ausblickspavillon, hoch oben auf dem Gipfel, bald zu einer aus Bohlenwänden mit Rindenbedachung hergestellten Halle, oder zu einem lauschig-stillen Plätzchen mit Ruhebank führen, auf welcher der vom Bergsteigen Ermüdete sich erholen kann. Hinter einer eisernen Gitterthür, umrahmt von dunklen Lan-

nen und Cypressen, erhebt sich, auf einem mit Grün überkleideten Erdauwurz, erst ein auf entsprechendem Postament stehender Obelisk aus grauem Stein. Es ist die Grabstätte des früheren Besitzers des Parks und Guts, des Herrn Fallenstein, der hier mit seiner Gattin ruht, wie dies die auf dem Postament angebrachten Inschriften bekunden. Seitwärts gewölbt, die ziemlich breite Schlucht daselbst überdeckende hölzerne Brücke an das Ende der Anlage führt. Jede Seite Wiesen schließen sich zu beiden Seiten an den Park an, zur linken auch ein Blumengarten mit einem niedlichen Treibhause. Das übrige Terrain bilden Acker und Weinberge. Ungefähr 1000 Meter vom Gute entfernt, liegt eine dazu gehörige, 1/2 Morgen große Wiese, auf welcher sich eine ergiebige Quelle mit einem großen Reservoir befindet, welche ihr frisches Trinkwasser durch eine eiserne Leitung dem Hause spendet. Das ganze, terrassenförmig angelegte Gut enthält 5 Morgen Park und 8 Morgen weiteres Gelände — im Ganzen also 13 Morgen oder 4,70 Hektare. Das ist der Sitz des durch Liebesgaben in's Leben gerufenen ersten deutschen Reichswaisenhauses. Viel ist bereits gethan worden, aber viel bleibt auch noch zu thun übrig, denn noch gilt es, das Bestehende, das Erreichte für alle Zukunft sicher zu stellen, d. h. den Fonds bis zu einer Höhe zu bringen, daß seine Zinsen zur Bestreitung der alljährlich erforderlichen Ausgaben dauernd ausreichen. Darum darf die Hand noch nicht müßig in den Schooß gelegt, sondern es muß fleißig weiter „gesochten“ werden, bis in hoffentlich nicht allzulanger Zeit der schöne Sieg erschöpft und das erhoffene Ziel erreicht ist. Dem ersten deutschen Reichswaisenhaus aber ein frohes und herzliches „Glück auf!“

A. Jaenicke.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

** Repertoire des Königl. Hoftheaters in Dresden-Alstadt: Sonntag: Der Trompeter von Säckingen.

** Repertoire des Königl. Hoftheaters in Dresden-Neustadt: Sonntag: Die Leibrente. Schwant in 5 Akten von G. v. Moser. Schluß der Vorstellungen.

** Der Trompeter von Säckingen hat jetzt eine neue Verbreitungsart gefunden. Wo die Opernkünste zur Durchführung der Oper nicht ausreichen, da treten jetzt sogar ganze Gesangsvereine in's Mittel, um den Resler'schen Weisen Geltung zu verschaffen. So führte der Männergesangsverein zu Olmütz die Oper jüngst fünf Mal hintereinander auf, jedes Mal war das Haus ausverkauft.

** Bei der allgemeinen deutschen Lehrerverammlung in Darmstadt sprach am 28. d. M. Herr Lehrer Weichsel (Würgsburg) über „Volksschule und Volksbildung“. Er hatte seinem Vortrage folgende Thesen zu Grunde gelegt: 1) der deutschen Volksschule ist durch die gesammte geschichtliche Entwicklung ihr Verwurzeln als Organ der allgemeinen Volksbildung vorgezeichnet; 2) die Volksschule hat als öffentliche Unterrichts- und Erziehungsanstalt eine allgemeine menschliche und religiös-sittliche Bildung zu vermitteln: mehr als jeher muß das Bedürfnis des praktischen Lebens Berücksichtigung finden; 3) die staatsbürgerliche Ausbildung und politische Erziehung des Volkes hat schon in der Volksschule zu beginnen; 4) die historische Entwicklung der Volksschule, sowie viele soziale und schulpolitische Gründe sprechen dafür, daß die Volksschule die Bildungsstätte des gesammten Volkes und die einzige Vorstufe für die höheren Bildungsanstalten sei; 5) die Unentgeltlichkeit des Unterrichtes ist eine natürliche Konsequenz des allgemeinen Charakters der Volksschule und des staatlichen Schulzwanges. — In diesen Vortrage knüpfte sich eine außerordentlich lebhafte Debatte, in welcher bezüglich der Ausführungen des Referenten über das Privatschulwesen auch viele abweichende Gesichtspunkte geltend gemacht wurden. Die ersten 4 Thesen wurden hierauf einstimmig angenommen. In Bezug auf These 5, über welche nicht abgestimmt ward, sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, daß man dem in jener These entwickelten Prinzip überall ernstlich prüfend und klärend näher treten möge. — Hierauf verbreitete sich Herr Direktor Dr. Weith (Frankfurt a. M.) über „Ferienkolonien und verwandte Veranstaltungen für arme kränkliche Schulkinder, indem er folgende Thesen rechtfertigte: 1) Die Ferienkolonien nehmen einen bedeutenden Antheil an der vor- sorglichen Gesundheitspflege, sie fördern die Jugendbildung und erfüllen eine wichtige soziale Pflicht. 2) Ihre Einrichtung muß sich den örtlichen Verhältnissen anpassen (für Süddeutschland empfiehlt sich die Organisation der geschlossenen Kolonien in enger Verbindung mit der Einzelpflege). 3) Es ist von hoher sittlicher Bedeutung, daß nur solche schwächliche Kinder in Pflege genommen werden, deren Eltern durchaus nicht im Stande sind, etwas Genügendes für die Kräftigung derselben zu thun. 4) Es ist anzustreben, daß für alle wirklich bedürftigen Schwächlinge in geeigneter Weise gesorgt werde, entweder durch Aufnahme in die Kolonien und Kinderheilstätten oder in die Milchstationen und dergleichen. 5) Für diejenigen Pflögekolonien der Ferienkolonien, welchen der Landausenthalt keine ausreichende Hilfe gewährt, müssen zur Fortsetzung der Pflege zweckmäßige Veranstaltungen in der Stadt getroffen werden. 6) Die Ferienkolonien und ihre Hilfsanstalten bestehen am besten, wenn sie den Charakter ausgleichender Liebestätigkeit bewahren; wegen ihrer großen Anspruchsannahme und ihres segensreichen Wirkens gebührt ihnen opferwillige Unterstützung von Allen, die etwas zur Linderung der Noth ihrer Mitbürger beitragen können. 7) Wir Lehrer sind berufen, den Vereinen, welche sich um die Kräftigung schwächlicher Schulkinder bemühen, auch ferner jede mögliche Beihilfe zu gewähren. — Redner empfahl namentlich auch das Verfahren in Berlin, wo die Führer auch im Winter mindestens dreimal die Pflögekolonien, welche während des Sommers ihrer Obhut in den Ferienkolonien unterstellt waren, in ihren Wohnungen besuchen und in Bezug auf ihren Gesundheitszustand kontrolliren. — Die sämmtlichen Thesen des Vortragenden wurden hierauf ohne Debatte angenommen.

Der Li-
gung des
Stärke, Stä-
arrogant u
9 Prozent
Projekt in
Nach G
Der Li-
eine sehr
zufrieden
Lond
gan „Da
die Antw
vorschläge
fern in L
die Vord
afghanis
gender W
in dem B

St. Jakob
redung,

Hotel
Oberlehrer, B
Wagner, Kau
E. Reime, G
Gasthof
Leipzig. Här
Gasthof
Karl Sturm,
Altenburg, Z
Dresden. Z
Hotel
gutsbesitzer G
höhn, Chemi
Paul Berger,
Palmedo, Ra
Hotel
mann Arthur
mann, Rajfel
Gasthof
Montabaur

gegr
Segründ

ist eine M
bereit sein
Der „Un
Dre

Soe
C

Fest

Der
Buchha

Q
v

vis-a-v
hält sich
pänniger

Er

liefert
in kür
füh

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Mai. Auf Grund der Ermächtigung des Bundesrathes...

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Berlin, 30. Mai. Kaiser Wilhelm hatte eine sehr gute Nacht...

London, 30. Mai. Das ministerielle Organ „Daily-News“ erfährt aus besserer Quelle, die Antwort Rußlands auf Englands Gegenvorschläge...

Kirchliche Nachrichten.

St. Jakob: Nachmittags 2 Uhr, Katechismusunterredung, Pastor Rosenkrantz.

Fremdenliste vom 30. Mai.

Alphabetisch geordnet. Hotel Stadt Altenburg. Hermann Ulbricht, Seminarlehrer, Borna...

Standesamts-Nachrichten für Freiberg vom 30. Mai 1885.

Geburten: Dem Mechaniker Müller ein Sohn. Eine uneheliche Tochter. Aufgebote: Der Bergarbeiter Karl Heinrich Hofmann...

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Lehrer Leonhardi in Oberblauswitz. Hrn. königl. Musikdirektor Louis Große in Dresden...

Börsen-Nachrichten.

Marktpreise von Freiberg vom 30. Mai 1885. Butter à Kanne = 1 Kilogr. 1,90 bis 1,60 Mt.

Dresden, 29. Mai. Wochenmarktpreise. (Breite in Pfennigen.) Wehl (kg): Roggenmehl Nr. 0 30, hausbaden 28...

mit Zucker 70, bergleichen ohne Zucker 60. - Verschiedenes: Gries (kg) 44-50, Hafergrütze (kg) 60, Haidegrütze (kg) 48-60...

Dresden, 29. Mai. Productenpreise. I. An der Börse: Weizen pro 1000 Kilo netto: weiß inländ. Nr. 181-186, weiß fremd 170-190...

Berlin, 29. Mai. Productenbörse. Wetter: Feil. Weizen loco Nr. 158-185, Juni-Juli 171,70, Juli-August 174,00...

Ortskalender.

Stadtpostanstalt (Petrischule). Wochentags: Vormittags 7 (im Winter 8) bis 12 Uhr Mittags...

„Union“

gegenseitige Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin S.W., Friedrichstr. 22.

Begründet 1874. Schäden bis ult. 1884: 3008 Stück über 813,222,52 M.

- Herrn F. W. Schürer, Thierarzt in Freiberg i. S., G. Schmieder in Ohsch, H. M. Adler in Mügeln, W. Neigel in Waldheim, Rich. Damm in Laucha i. S., Paul Zöllner in Leisnig, Wilh. Becker in Wurzen i. S.

Ist eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen worden und werden diese Herren gern bereit sein, jede gewünschte Auskunft über die anerkannt soliden Versicherungsbedingungen der „Union“ kostenfrei zu erteilen.

Dresden, im Mai 1885.

Der General-Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen. Otto Goedecke, Subdirector. An der Herzogin Garten Nr. 4, pt.

Soeben erschien:

Die Begräbniskapelle im Dom zu Freiberg.

Festschrift zur Vollendung der Renovation mit Abbildung des Moritzdenkmals.

Preis 50 Pf.

Der Reinertrag fließt dem Domaltersfonds zu. Vorrätzig in den hiesigen Buchhandlungen und in der Buchdruckerei Ernst Mauckisch.

Die Lohnfußerei von F. Fleischer, 28 rother Weg 28, vis-a-vis dem Bairischen Garten.

hält sich bei Bedarf von ein- und zweispännigen Kutschfahrten bestens empfohlen.



Heute Sonntag, 2 Uhr, Versammlung auf dem Branhof, D. V.

Zu verkaufen ein neuer starker zweispänniger Wagen beim Schmiedemeister Ulbricht in Kleinwaltersdorf.

Eine gutmelkende Ziege zu verkaufen: Luttendorf Nr. 9b.

Eine Zither ist äußerst billig zu verkaufen bei Uhrmacher Wahl, Fischerstraße. Ein Fahrstuhl zu verk. Donatsg. 4, 2 Tr.

Speisekartoffeln

(weißl. Zwiebel) hat noch abzugeben das Erbgericht Langhennersdorf.

Buchdruckerei von Ernst Mauckisch Freiberg

liefert alle ihr übergebenen Druckarbeiten in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billigster Preisstellung.

50er Bicycle,

fast neu, ist wegen Anschaffung eines 54er Bicycle zu 150 Mark zu verkaufen. Näheres bei Herrn Velozipedfabrikant Klemm in Niederbobritzsch.

Zu verkaufen eine schön gelegene Villa mit freundlichen, gut eingerichteten Wohnräumen, Garten und Wasser. Billiger Preis, wenig Anzahlung. Näheres Friedeburg, Schloßstr. 86.

Srautpflanzen

verkauft Frau Räder, Freibergsdorf.

Ein nachweislich gutgehendes Restaurant wird in der Umgegend von Freiberg oder Dresden per 1. Oktober 1885 zu pachten gesucht. Off. bittet man gefl. unter C. S. 108 postlagernd Freiberg niederzulegen.

Verkauf.

Ein Viktualien-Geschäft ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ziegelei-Verkauf.

Einem in dem Ziegelsach bewanderten Mann mit etwas Vermögen ist Gelegenheit geboten, sich eine Ziegelei billig, mit wenig Anzahlung, zu erwerben. Die enth. 18 Scheffel Areal mit ausdauerndem Lehm- und Sandlager. Nur Selbstkäufer wollen sich gefälligst wenden an Moritz Freudenberg, Restaurateur, Freiberg, Buchstraße 1.

Ein Stück schön stehender Alee wird verkauft: Stollnhausastraße 15.

Ein Fohlen,

3 Monate alt, ist zu verkaufen bei Anton Seede, Kruppenhennersdorf.

Die Grasnutzung

von Schillerstraße 5 ist sofort zu verkaufen.

Eine Zugkuh

steht zu verkaufen, auch wird eine starke dagegen verkauft beim Schmiedemeister Kaden in Erbsdorf.

Ein Haus in nächster Nähe des Obermarktes, für einen Geschäftsmann sehr passend, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren Pfarrgasse Nr. 16.

Bäckerei-Verkauf.

In einem Fabrik- und Kirchdorf von 5000 Einwohnern ist eine schöne Bäckerei, wo täglich einmal Weiß- und drei bis viermal Brot gebacken wird und noch 750 Mark Miethe bringt, wegen Krankheit des Besitzers bei 8000 bis 9000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch Karl Kretschmar, Wiefenthorstraße Nr. 8 part. in Dresden.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein unmittelbar am Bahnhof Deutschenhora gelegenes Hausgrundstück zu verkaufen. Näheres beim Besitzer E. Nitzsche daselbst.

Haus-Verkauf.

Ein in Roffen gelegenes neugebautes schönes Hausgrundstück mit Seitengebäude, Brunnen, schönem Garten (Baustelle), passend für Rentiers, auch geeignet für Gewerbetreibende, als Maschinen- und Wagenbauer, Destillateure etc., steht wegzugehen für den Preis von 17000 Mark bei 5000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Privatass. Hermann Welsse, Roffen, obere Bahnhofstraße 75 J.

Salzbrücke.

Ein schönes Hausgrundstück daselbst, mit 4 vermietbaren Stuben, großer, schöner Keller, sehr passend zu einem Kohlen-, Holz-, Produkten- oder Milchgeschäft, ist Familienverhältnisse halber sofort zu dem billigen Preis von 950 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen, auch werden Ratenzahlungen angenommen. 3/4 Schfl. Areal gehört dazu, direkt beim Hause gelegen. Nähere Auskunft wird erteilt bei Herrn Restaurateur Zimmer in Freiberg, am Hirtenplatz a. d. Brandstraße, welcher auch berechtigt ist, den Handel mit einem Käufer gleich abzuschließen.

Zwei gute Doppelbruchbänder sind billig zu verkaufen, auch wird zu Stricken angenommen: untere Langeasse 16.

Eine Buchbinderei und Laden-Geschäft, eine Stunde von Freiberg gelegen, ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Bairischer Garten.

Heute, Sonntag, den 31. Mai, Abends von 7 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet höflichst ein

Johann Gross.

Restaurant zum „Tivoli“.

Sonntag, den 31. Mai, von Abends 7 Uhr bei starkbesetzter Ballmusik:

Tanzverein.

Entree für Herren (einschließlich der Ballmusik) 75 Pf.
Entree für Damen 10

Tanztouren gestattet.

Hierzu ladet freundlichst ein

Karl Kunze.

Gasthaus zum Ross.

Heute, Sonntag, von 5 Uhr an

grosse Ballmusik.

Achtungsvoll

F. Senkschel.

Gasthaus Stadt Meissen.

Heute, sowie jeden Sonntag, von 5 Uhr an, gutbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet

K. Adler.

Stadt-Park.

Heute, Sonntag, den 31. Mai,

Frühschoppen-Konzert

vom Jäger-Musikchor, unter Leitung des Herrn Musik-Direktor B. Jäger.

Anfang $\frac{3}{4}$ 11 Uhr. Entree 20 Pf.

Hochachtungsvoll

C. Menzel.

Schiller schlöchen.

Heute Sonntag, den 31. d. M.,

Garten-Konzert

vom hiesigen Stadtmusikchor.

Entree 30 Pf.

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

K. Fritzsche.

Restaurant Brauhof.

Heute Sonntag, den 31. Mai,

zu Ehren der anwesenden Gesangvereine

bei eintretender Dunkelheit **Illumination.**

Montag, den 1. Juni,

I. Abend-Konzert vom Jägermusikchor.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

Billets à 1 Mark (5 Koupons enthaltend) sind beim Unterzeichneten zu haben.

Hierzu ladet ergebenst ein

Kurt Lehmann.

Gasthof Oberschöna.

Mittwoch, den 3. Juni,

großes Extra-Konzert und Ballmusik

vom gesamten Stadtmusikchor aus Freiberg, unter Leitung des Herrn Direktor Schneider. Vorzügliches Programm. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Billets, à 40 Pf., sind vorher bei Unterzeichnetem zu haben; an der Kasse à 50 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein

L. Hasche.

Gasthof Berthelsdorf.

Sonntag, den 31. Mai, grosses Extra-Solisten-Konzert, ausgeführt von Mitgliedern des Freiburger Stadtmusikchors, den Herren: Musikdirektor Schneider, Preißler (Violine), Wagner (Viola), Meißner (Cello), Thriemer (Flöte), Wilsch (Trompete), sowie unter Mitwirkung des 14-jährigen Pianisten Emil Wagner aus Freiberg. Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Clemens Bellmann.

Gasthof Kleinwaltersdorf.

Einem hochgeehrten Publikum von Freiberg und Umgegend empfehle meinen Gasthof mit freundlichen, eleg. Billard- und Gast-Zimmern, Ballaal, Konzertgarten und Regelpark; desgl. empfehle warme und kalte Speisen, gutgepflegte Biere u. Jeden Sonntag und Mittwoch lade speziell zu frischem Kaffee und diversem Kuchen ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll **Otto Preussler.**

NB. Piano und ein Konzert-Flügel stehen Gesellschaften unentgeltlich zur Verfügung.

Geschäfts-Beränderung.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Gönnern zur schuldigen Nachricht, daß ich meine **Bau- und Möbel-Tischlerei** nach dem **Rohplatz Nr. 36** verlegt habe und bitte, bei vorkommenden Arbeiten mich recht zahlreich zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Carl Zimmermann.

Guts-Verkauf.

Mein Gut mit 50 Scheffel gutem Feld und Wiese, herrschaftlichen Gebäuden, auszug- und herbergsfrei, vorzüglichem lebenden und todtten Inventar, nahe an der Bahn, ist sofort zu verkaufen. Alles Nähere durch Gefälligkeit beim Herrn Gemeindevorstand **Loke** in **Lübau** bei **Rabenau**.

Gutskauf-Gesuch.

150 bis 200 Acker m. g. Boden u. g. Gebäuden, mögl. nahe Bahn u. Stadt von zahlf. Käufer gesucht. Off. v. Selbstwert. u. A. V. 1433 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

1 bis 2 Dresdnerfamilien

sucht zum 1. Juli

Rittergut **Oberschaar.**

Schreiber.

Anfänger werden gesucht. Offerten unter **W. S. 31** Exp. d. Bl.

Einen Lehrling sucht **S. Hoffmann, Schuhmachermeister, Kaufhausgasse 6.**

Gesucht

wird sofort ein Bädergehilfe bei **Ernst Fuhrmann** in **Zethau.**

Knechte, Stall- und Hausmägde, Haus-, herrschaftliche Stuben- und im Kochen bewanderte Mädchen sucht nach hier und auswärts **B. Däberitz**, an der Petrikirche.

Tüchtige Maurer

erhalten bei gutem Lohn Arbeit auf dem Schöffergut zu **Lohnitz.**

Zu melden beim **Polier** daselbst.

Ein Schmiedegeselle wird gesucht von **Gustav Göhler**, **Burkersdorf b. Frauenstein.**

Auf Rittergut **Steinbach** bei **Mohorn** werden mehrere ordentliche

Knechte

für die Pferde zum sofortigen Antritt gesucht.

Einen Schneidergesellen

sucht **Heinrich Voigt**, **Niederschöna.**

Gesucht

wird ein zuverlässiger Knecht. **Ziegelei Konradsdorf.**

Einen tüchtigen Schmiedegesellen sucht sofort **F. Fischer**, **Freibergsdorf.**

Ein Pferdeknecht,

zuverlässig, wird gesucht von **G. Schneider**, **Berthelsdorf.**

Maurer

erhalten ausdauernde Arbeit bei **F. F. Kunze**, **Schillerstraße.**

Ein Hausdiener, welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird gesucht. Näheres beim Hausmeister im **goldnen Adler.**

Ein tüchtiger Schneidergeselle kann dauernde Beschäftigung erhalten bei **Ernst Richter**, **Wegefarth.**

Haderntortirer

sucht **M. Rochhausen.**

Gesucht werden noch einige Knaben und Weiber in **Eckardt's Ziegelei**, **Freibergsdorf.**

Junge Mädchen

zu leichter Handarbeit verlangen

Stern & Co.,

Humboldtstraße 5.

Del.-Wirthschafterin, Mägde b. hohem Lohn, Kellnerin, Stuben-, Haus-, Küchen- und Kindermädchen, Kinderfrauen u. Knechte sucht **Zeun**, **Burgstraße 30.**

Eine junge gesunde Amme

gesucht durch Frau Hebamme **Marie Glöckner**, **Dresden, Mathildenstr. 32, part.**

Ein jüngeres Mädchen wird für häusliche Arbeiten sofort gesucht durch die Expedition dieses Blattes.

Eine Frau zum Ausfahren eines Kindes gesucht: **Fischerstraße 1** im Schnittgeschäft.

Wirthschafterin.

Ein Mann von gutem Charakter, Anfang 50er, alleinstehend, Besitzer einer schönen Landwirthschaft, sucht eine Frau mit gutem Charakter und etwas Vermögen nach beiderseitiger Uebereinkunft zu heirathen. Aufrichtig gemeinte Offerten bittet man unt. **A. H. 200** postlagernd **Mohorn** bei **Wilsdruff** niederzulegen. Anonym nicht beachten!

Eine Aufwartung sofort gesucht im **Schmidt'schen Bureau**, äußere Bahnhofstraße 46.

Gebübte **Sortnäher** werden gesucht: **Untere Langegasse 24.**

Einquartirung wird angenommen: **Buttermarktstraße Nr. 10.**

1200 Mark werden auf Hypothek bis 1. Juli zu leihen gesucht. Geehrte Darleher werden gebeten, Off. unter **12. i. d. Exped. d. Blattes** niederzulegen.

Gesucht

wird per 1. Oktober ein Logis zum Preise von 270 bis 360 Mark in der Bahnhof-Vorstadt. Adressen bittet man unter **M. 101** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Sch Suche in der inneren Stadt und in lebhafter Gegend ein oder zwei parterre liegende, sich zur Werkstätte eignende Räume, mit einem oder zwei Fenstern, nach der Straße gelegen. Gefällige Offerten unter **A. Z. 115** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine sonnige, ganz trockene Oberstube mit 2 Nebenkammern ist vom 1. Juli an zu vermieten: **Salzbach 13 b.**

Zu vermieten

ist eine freundliche Wohnung nach der Promenade: **Ronnengasse 29.**

Zwei sehr schöne **Garçon-Logis**, gut möblirt, neu vorgerichtet, sind sofort zu vermieten: **Mönchsstraße 23.**

Stube, Kammer nebst Zubehör ist für 24 Thaler p. a. zu vermieten: **Annoncen-Expedition Rühle**, äußere Bahnhofstraße 11.

Eine fein möblirte Wohnung ist vom 1. Juli ab zu verm.: **Ronnengasse 27.**

Möbl. Zimmer für 1-2 Herren so billig zu vermieten: **Stollgasse 7.**

Möbl. Zimmer mit Alkoven zu vermieten: **Erbischstraße 8, II. Et.**

Kirchgasse 8 ist die erste Etage sofort zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Herrn oder eine Dame preiswürdig zu vermieten am **Petriplatz Nr. 4, I.**

Laden sind zu vermieten. Alles Nähere **Moritzstraße 1, part.**

Zu vermieten eine große Feuerwerkstatt: **Reißnergasse 35, I.**

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten: **äußere Bahnhofstr. 7, I.**

Ein freundliches Parterre-Logis für 120 M. zu vermieten: **obere Burgstr. 8.**

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafstube sofort zu vermieten: **Theatergasse 6, II.**

Schlafstelle frei: **Petersstraße 40, 2 Tr.**

Ein Herr kann Schlafstelle erhalten: **Friedeburg 28, part. links.**

Mark 12000

sind gegen mäßigen Zinsfuß auf sichere Hypothek per 1. Juli zu verleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Cigarren-Etui mit Photographie verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Herrn **Ed. Dietrich**, **Freiberg, Petersstraße.**

Kinderstrophut verloren. Abzugeben gegen Belohnung: **Hornstraße 12.**

Entlaufen ist ein junger fuchsartiger Hund mit weißen Brustflecken. Wiederbringer erhält gute Belohnung **Berthelsdorf Nr. 10 c.**

Schein und Sein.

Roman von A. Marby.

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Bitte tausendmal um Entschuldigung, mein verehrter Herr...

„Mit einem leisen Aufschrei sprang Alice jäh empor, und auf den sichtlich bestürzten Vater zuwendend, warf sie sich...

„Nicht wahr? ist's denn möglich? o, über die kleine Geheimniskrämerin — die!“ Und dann bedeckte sie Alice mit...

Der Berstellung müde, sank der dunkellockige Mädchenskopf schwer auf Viktor's Schulter, und wer weiß, welche unliebame...

„Auf den Wunsch des Regierungsrathes blieb Kaltenborn zu Tische. In aller Eile wurde ein Votum an Lieutenant von...

„Gewiß, gewiß! zweifeln Sie nicht an meiner aufrichtigen Freude, einen Mann wie Sie als Schwiegersohn aufnehmen...

„Hörst Du, Alice?“ Kaltenborn bemächtigte sich ihrer kleinen eiskalten Hand unter bedeutendem Drucke und legte...

Wie heiliger Ernst es dem Professor mit seinem Gelübde war, sprach sich deutlich in seinem Tone und Blicke und seinen...

„Sieh, sieh“ — er mühte sich, seine Bewegung unter einem scherzhaften Tone zu ersticken — „wer hätte gedacht, daß der löse kleine Herzensdieb Amor sich auch schon bei meiner Alice Eingang erschließen?“ Na, na, Kind, weine nur...

„Braut? — Ach! keine bräutliche Empfindung, ein an Grauen streifendes Gefühl durchschauerte die unglückliche Alice, als Kaltenborn's Arm sie fest umschlang und er mit einem...

Der Professor nickte dem Regierungsrathe verständnißvoll zu, als dieser, plötzlich die Portiere weit auseinanderziehend, lächelnd rief: „Schnell herein, meine Theuren, wenn Ihr die...

Die den Seinigen zugebaute Ueberraschung gelang dem Regierungsrath vollständig. Seine Gemahlin glied einer plötzlich erstarrten Bildsäule; auch Elsa stand völlig regungslos, sich dem Sonnenstrahl entglitt achlos ihren Händen; aber ihre...

„Nicht wahr? ist's denn möglich? o, über die kleine Geheimniskrämerin — die!“ Und dann bedeckte sie Alice mit...

Der Berstellung müde, sank der dunkellockige Mädchenskopf schwer auf Viktor's Schulter, und wer weiß, welche unliebame...

„Auf den Wunsch des Regierungsrathes blieb Kaltenborn zu Tische. In aller Eile wurde ein Votum an Lieutenant von...

„Gewiß, gewiß! zweifeln Sie nicht an meiner aufrichtigen Freude, einen Mann wie Sie als Schwiegersohn aufnehmen...

„Hörst Du, Alice?“ Kaltenborn bemächtigte sich ihrer kleinen eiskalten Hand unter bedeutendem Drucke und legte...

Wie heiliger Ernst es dem Professor mit seinem Gelübde war, sprach sich deutlich in seinem Tone und Blicke und seinen...

„Sieh, sieh“ — er mühte sich, seine Bewegung unter einem scherzhaften Tone zu ersticken — „wer hätte gedacht, daß der löse kleine Herzensdieb Amor sich auch schon bei meiner Alice Eingang erschließen?“ Na, na, Kind, weine nur...

„Braut? — Ach! keine bräutliche Empfindung, ein an Grauen streifendes Gefühl durchschauerte die unglückliche Alice, als Kaltenborn's Arm sie fest umschlang und er mit einem...

Der Professor nickte dem Regierungsrathe verständnißvoll zu, als dieser, plötzlich die Portiere weit auseinanderziehend, lächelnd rief: „Schnell herein, meine Theuren, wenn Ihr die...

Die den Seinigen zugebaute Ueberraschung gelang dem Regierungsrath vollständig. Seine Gemahlin glied einer plötzlich erstarrten Bildsäule; auch Elsa stand völlig regungslos, sich dem Sonnenstrahl entglitt achlos ihren Händen; aber ihre...

dem Finger — „nicht schnell genug meine Alice entziehen können. Ja! ja einer so numerischen „Majorität“ gegenüber muß ich nun freilich in Betreff des „Traumes“ die Segel streichen, hoffe dafür aber auf sofortige Erfüllung einer zweiten Bitte. Geliebte“ — er zog Alicens Hand an seine Lippen — „wirst Du nicht endlich mich Reginald nennen und das förmliche „Sie“ mit dem traulichen „Du“ vertauschen?“

Ihre feinen Finger zuckten zwischen den seinen, schweigend wich sie seinen bittenden Blicken aus. Da blickte Elsa sie verwundert an.

„Fällt das liebe „Du“ Dir wirklich so schwer? Verzeih' Alice, aber bei dieser gerechtfertigten Forderung stelle ich mich ganz auf Deines Bräutigams Seite und damit der „Herr Professor“ sehen, daß ich nicht ganz so arg bin, wie man mich im Verdachte hat, rufe ich die ganze Tischgesellschaft zu unseren Verbündeten auf.“

„Unendlich verbunden, meine schöne, kampfesmuthige Schwägerin! Doch was sagt Alice dazu?“

„Sie fügt sich einfach der Uebermacht, wie dies ja wohl einer gehorsamen Braut geziemt?“

„Nur in diesem einen Punkte, Geliebte,“ lautete Kaltenborn's feurige Erwiderung. „In allen ferneren Dingen wirst Du meine gebietende Herrin sein.“

Die Sonne sandte ihre Strahlen schon in ziemlich schräger Richtung auf die Erde hernieder, als Professor von Kaltenborn sich von seiner jungen Braut und deren Familie verabschiedete. Der seiner bereits harrende Wagen brachte ihn rasch nach seiner Behausung. Das stattliche Gebäude stand gleich Eingang des exklusiven Stadtviertels, in dem auch die Steinbach'sche Villa lag und wurde von dem Professor nebst einer älteren unverheirateten Schwester und den nöthigen Diensthöfen allein bewohnt. Die Geschwister durften sich diesen Luxus gestatten, indem sie außer dem ererbten prächtigen Hause ein sehr bedeutendes Vermögen besaßen. Das hohe Parterre saßte fast durchweg reich decorirte Gesellschaftsräume, die nur bei besonders festlichen Anlässen geöffnet wurden, denn einer beschränkten Anzahl von Gästen genügte schon der große schöne Saal inmitten der Bel-Etage. Von diesem Saale zogen rechts und links sich eine Reihe Zimmer hin, deren eine der Professor, die andere seine Schwester bewohnte.

(Fortsetzung folgt.)

Fahrplan der Eisenbahzüge. (Giltig vom 1. Juni ab.)

Table with columns for departure/arrival times and stations. Includes stations like Annaberg, Aue-Abdorf, Bienenmühle, Bodenbach, Dresden, Eger, Frankenberg-Saizbach, Leipzig, Reichenbach, Riesa, and Freiberg-Moldau-Brüg.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Eil- und Kurierzug, † bedeutet Halten in Muldenhöfen, †† bedeutet Halten in Kleinfirmen. **) hat in Reichenbach 2 Stunden Aufenthalt.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 9-11 Uhr.

Verkaufshäuser:
15. Breitestr. 14,
und
28. Brüderstr. 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

Aufträge
von
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franko.

Breitestr. 15, Berlin C.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe, Schirme, Spitzen, Stickereien etc.

Verzeichniss und Preisliste der in den Verkaufs-Räumen der ersten Etage ausgelegten neuen Collection von Leinen Tafelzeug, Hand- und Taschentüchern etc.

Tischtücher.
Hausmacher-Drell und Jacquard
für 4 Personen: 3 M. 3 M. 50 Pf. u. 4 M.; für 6 Personen: 3 M. 75 Pf., 4 M. 50 Pf., 5 M., 5 M. 50 Pf. und 6 M. 50 Pf.; für 8 Personen: 5 M. 75 Pf., 6 M., 7 M. u. 8 M. 50 Pf.; für 12 Personen: 8 M. 75 Pf., 9 M., 11 M. u. 13 M.

Geklärt Drell
für 4 Personen: 3 M.; für 6 Personen: 4 M. u. 5 M.; für 8 Personen: 6 M. 50 Pf.; für 12 Personen: 10 M.

Geklärt Jacquard
für 4 Personen: 3 M. 50 Pf., 3 M. 75 Pf. u. 4 M.; für 6 Personen: 4 M. 50 Pf., 4 M. 75 Pf., 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M., 6 M. 50 Pf., 7 M., 7 M. 50 Pf. u. 8 M.; für 8 Personen: 7 M. 50 Pf., 8 M. 50 Pf., 9 M. 50 Pf., 10 M. u. 12 M.; für 12 Personen: 11 M., 12 M., 12 M. 50 Pf., 14 M., 15 M., 18 M. u. 25 Pf.; für 18 Personen: 37 M. 50 Pf.; für 24 Personen: 50 M.

Geklärt Damast
für 4 Personen: 6 M. 50 Pf.; für 6 Personen: 10 M., 12 M., 14 M.; für 8 Personen: 13 M. 50 Pf., 16 M., 21 M., 22 M., 50 Pf., 25 M., 30 M., 33 M., 50 M. u. 52 M. 50 Pf.; für 12 Personen: 20 M., 24 M., 26 M. 50 Pf., 30 M., 37 M., 50 Pf., 40 M., 45 M., 50 M., 55 M., 79 M. und 80 M.; für 18 Personen: 40 M., 45 M., 55 M., 60 M., 70 M., 75 M., 115 M. u. 120 M.; für 24 Personen: 54 M., 60 M., 75 M., 80 M., 90 M., 100 M. u. 160 M.

Tischzeug vom Stück (Schneidezeug)
Hausmacher Schneidezeug, starkfädig, Tischzeug, meterweise vom Stück, rein Leinen, Breite 138 cm., das Meter 2 M. 25 Pf.; Breite 166 cm., das Meter 2 M. 75 Pf.; Breite 130 cm., das Meter 2 M. 50 Pf.; Breite 160 cm., das Meter 3 M.
Geklärt Jacquard Schneidezeug, Breite 130 cm., das Meter 2 M. 75 Pf.; Breite 160 cm., das Meter 3 M. 25 Pf.
Zu sämtlichen Mustern sind passende Servietten vorrätig.

Mundtücher (Servietten)
zu obigen Tischtüchern passend.
Hausmacher-Drell und Jacquard
68 cm. Geviert 8 M. 50 Pf. u. 9 M. } pr. Dutzend.
65 cm. " 10 M. u. 12 M. }
72 cm. " 12 M. u. 14 M. }

Geklärt Drell
65 cm. Geviert 9 M. } pr. Dutzend.
72 cm. " 11 M. }
Geklärt Jacquard
44 cm. Geviert 5 M. 25 Pf., 6 M. u. 7 M. } pr. Dutzend.
50 cm. " 6 M. 50 Pf. }
65 cm. " 10 M. u. 11 M. }
72 cm. " 12 M., 13 M. 50 Pf., 18 M. u. 21 M. }

Geklärt Damast
65 cm. Geviert 18 M. } pr. Dutzend.
80 cm. " 26 M., 31 M. 50 Pf., 35 M., 40 M. }
48 M., 54 M., 67 M. 50 Pf. u. 80 M. }

Tischgedecke mit blauen Bordüren
in Hausmacher-Damast, Altd deutsches Muster.
Tischtücher
für 6 Personen, Stück 16 M. 50 Pf.; für 8 Personen, Stück 25 M.; für 12 Personen, Stück 35 M.

Mundtücher
75 cm. im Geviert, Dutzend 35 M.

Tischdecken
ausschliesslich in klassischen Mustern
grauweissleinen, Stück 3 M., 4 M., 4 M. 75 Pf., 5 M. 50 Pf., 5 M. 75 Pf., 7 M. 50 Pf., 8 M. 50 Pf., 9 M., 9 M. 50 Pf., 21 M. u. 22 M. 50 Pf.
modeweissleinen, Stück 3 M.
blauweissleinen, Stück 7 M. 50 Pf.
echt türkisch roth mit Fransen, Stück 4 M. 50 Pf. u. 7 M.

weissleinen mit farbigen Bordüren, Stück 3 M. 75 Pf., 4 M. 50 Pf., 6 M., 10 M., 12 M., 20 M. u. 27 M.
echt türkisch roth ohne Fransen, Stück 2 M. 50 Pf. u. 3 M.
echt türkisch roth mit blau karrirt ohne Fransen, Stück 2 M. 50 Pf. u. 3 M.
echt türkisch roth mit mode und blau karrirt ohne Fransen, Stück 2 M. 75 Pf., 3 M. 25 Pf. u. 3 M. 75 Pf.

Zwirn-Tischdecken
mit farbigen Bordüren
in grau und crème, mit geknüpften Fransen Stück 6 M. 50 Pf., 8 M., 8 M. 50 Pf., 10 M. 50 Pf., 12 M., 12 M. 50 Pf. u. 15 M.
Stumme Diener-Decken mit Fransen, Zwirn, grau, mit rothen Bordüren, Stück 4 M. u. 5 M. 25 Pf.

Dessertservietten
in klassischen Mustern, gefranst, weiss, weiss mit farbigen Bordüren und grau 2 M. 80 Pf., 4 M. 25 Pf., 4 M. 75 Pf., 5 M. 50 Pf., 6 M. 50 Pf., 9 M. 75 Pf., 10 M. 50 Pf., 11 M., 15 M., 16 M. pr. Dutzend;
ungefranst Dutzend 5 M. 25 Pf., 6 M., 6 M. 50 Pf. u. 7 M.

Krebservietten
in echt türkisch roth 4 M. 50 Pf.

Tablettes
in rund, weiss, gefranst, das Dutzend 1 M. 85 Pf., in oval, weiss mit roth brochirt, Stück 85 Pf., Dutzend 9 M. 50 Pf.

Kommodendecken mit Fransen, grauweiss, leinene, Stück 2 M. 25 Pf. u. 2 M. 50 Pf.
echt türkisch roth, Stück 2 M.
Lehnstuhlschoner mit Fransen, Weiss Zwirn-Crêpe-Gewebe mit rothen und blauen Streifen, Stück 2 M. 25 Pf.

Neu! Grau leinene Staubdecken, buntfarbig karrirt, 115 x 160 cm. gross, das Stück 2 M.

Für Stickerei:
Gefranste Crème Zwirn-Decken mit Natté-Bordüren.
Crème
32 cm. im Geviert, St. 45 Pf., 45 cm. im Geviert, St. 75 Pf., 67 cm. im Geviert, St. 1 M. 35 Pf., 140 cm. im Geviert, St. 5 M.

Kommodendecken
Crème Zwirn mit Natté-Bordüren, Stück 2 M.
Graue Zwirn-Java-Tischdecken
extraschwere Qualität mit reich geknüpften Fransen.
Stück 12 M., 15 M. und 18 M.

Handtücher
abgepasst und Stückwaare.

Abgepasste Handtücher:
Gläser-Handtücher, grauweiss gestreift mit rothen Bordüren, Dtz. 5 M. 50 Pf.
Gänseaugen-Handtücher, grauweiss mit rothen Bordüren, Dtz. 6 M.

Ungeklärte Küchen-Handtücher, gesäumt und mit Bändern versehen, Dtz. 7 M.
Gerstenkorn-Handtücher, Dtz. 7 M. 50 Pf. u. 9 M. 50 Pf.
Gänseaugen-Handtücher, Dtz. 6 M. 50 Pf. und 7 M.

Hausmacher-Drell-Handtücher, Dtz. 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 10 M. 50 Pf., 11 M., 12 M. und 16 M.
Geklärt Jacquard-Handtücher, Dtz. 15 M., 17 M. 50 Pf., 20 M. und 24 M.

Geklärt Damast-Handtücher, Dtz. 28 M. und 33 M.
Feinste Gerstenkorn (Huck) Handtücher, Dtz. 12 M., 17 M. und 18 M.; mit rothen Bordüren das Dtz. 12 M.
Gezwirnte Gerstenkorn (Huck) Handtücher, Dtz. 22 M. 50 Pf.

mit Fransen:
Drell-Handtücher, Crêpe-Gewebe mit acht farbigen Bordüren, Stück 2 M. und 2 M. 25 Pf., Dtz. 21 M. und 25 M.
Gemusterte schwere Zwirn-Handtücher mit Fransen, weiss, zu Stickereien geeignet, Dtz. 20 M., St. 1 M. 80 Pf.
Zwirn-Crêpe-Handtücher mit Fransen und mit Natté-Bordüre, weiss, zu Stickereien geeignet, Stück 1 M. 50 Pf., Dtz. 16 M., 50 Pf.

Handtuch-Stückwaare:
Halbleinen Handtuch-Drell (roh-weiss), 37 cm. br. Mtr. 30 Pf., 38 cm. br. Mtr. 35 Pf.
Handtuch-Drell (roh-weiss), 38/40 cm. br., Mtr. 35 Pf., 49/50 cm. br., Mtr. 50 Pf.
Handtuch-Drell (natar-weiss), 42 cm. br., Meter 40 Pf., 50 cm. br., Meter 50 Pf.
Schweres Creas-Handtuch (weissgarnig), Flachgespinnst, 45/46 cm. br., Mtr. 60 Pf., 46 cm. br., Mtr. 70 Pf., 50 cm. br., Mtr. 80 Pf.
Weissgarnig Handtuch-Drell (extra schwer), 49/50 cm. br. Mtr. 65 Pf.
Weissgarnig Handtuch-Drell, 46 cm. br., Mtr. 45 Pf.
Gerstenkorn-Handtuch-Drell (weissgarnig), 42/43 cm. br., Mtr. 50 Pf., 42 cm. br., mit rothen Streifen, Mtr. 60 Pf., 47 cm. br., Mtr. 55 Pf. u. 60 Pf., 47 cm. br., mit rothen Streifen, Mtr. 70 Pf., 80 cm. br., Mtr. 90 Pf.
Feinstes Handtuch-Gerstenkorn, 50 cm. br., Mtr. 90 Pf., 65 cm. br., Mtr. 1 M. 15 Pf.
Zwirn-Handtuch-Gerstenkorn, 60 cm. br., Mtr. 1 M. 25 Pf. und 1 M. 60 Pf.

Taschentücher
rein Leinen, sorgfältig gesäumt, in sauber ausgestatteten Cartons.

Für Kinder:
Dtz. 2 M. 50 Pf., 3 M. 50 Pf. u. 4 M. 25 Pf.
Mit farbigen Bordüren: Dtz. 2 M. 25 Pf. (Halbleinen) und 3 M. 50 Pf.
Mit schwarzen Bordüren: Dtz. 7 M. 50 Pf.
Mit feinen rothen Karos: Dtz. 2 M. 75 Pf. u. 3 M. 25 Pf.

Für Damen:
Dtz. 4 M. 50 Pf., 5 M. 25 Pf., 6 M., 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 12 M. und 15 M.

Für Herren:
Dtz. 6 M. 50 Pf., 8 M., 9 M., 10 M., 12 M., 15 M. u. 18 M.

Für Damen und Herren:
Mit farbigen Bordüren: Dtz. 6 M. 25 Pf. u. 8 M.
Mit schwarzen Bordüren: Dtz. 9 M.
Bunte halbleinene Taschentücher für Herren: Dtz. 6 M. und 9 M.

Französisch-reinleinen Batist-Taschentücher
Für Damen: Dtz. 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M. u. 20 M. Dergleichen mit 4 cm. breitem Hohlraum, Dtz. 15 M., 18 M., 22 M., 30 M. und 42 M.
Für Herren: Dtz. 18 M., 22 M. 50 Pf., 25 M. und 30 M.

Feine grasleinen Taschentücher
Gras-Clothes, das Dtz. 20 M. und 22 M. 50 Pf.

Französische Linon-Balltücher
mit Hohlraum, Stück 2 M. 50 Pf., 3 M. 50 Pf. u. 4 M., Dtz. 28 M. 50 Pf., 40 M. und 45 M.

Soeben erschienene Neuheit in buntgestickten Taschentüchern: Weiss Leinene Batiste-Taschentücher mehrfarbig in neuen Mustern gestickt und languettirt, „Handarbeit“, Stück 2 M., 2 M. 25 Pf. und 2 M. 50 Pf.

Abgepasste Wischtücher jeder Art
in grauweiss Carro, in weiss mit farbiger Bordüre, in weiss mit rothen oder blauen Carros und dergleichen damassirt, das Dtz. 4 M., 4 M. 50 Pf., 6 M., 7 M. 50 Pf. und 8 M. im Stück weiss mit rothen Bordüren Mtr. 55 Pf., 60 Pf. u. 85 Pf.

Abgepasste Messertücher, grau Leinen-Gerstenkorn, 43/48cm., Dtz. 2 M. 50 Pf.
Mangeltuch-Leinen, gestreift, Meter 90 Pf.
Abgepasste Mangeltücher mit eingewebten Figuren, Stück 1 M. 50 Pf., 3 Stück 4 M.

grauweiss gestreift, das Stück 1 M. 80 Pf., 3 Stück 5 M.
Abgepasste Mangeltücher mit eingewebten Figuren, Stück 2 M. 50 Pf., bei 3 Stück 2 M. 25 Pf.
Fischer-Leinen, für Hausfrauenschürzen in grau, Mtr. 1 M. 25 Pf., **Sehtuch-Leinen**, 80 cm. br., Meter 60 Pf.

Leinener Windelstoff, klein gemustert, Mtr. 1 M. 15 Pf. und 1 M. 50 Pf.
Diaper, klein gemustert, für Kinderlätzchen, Mtr. 75 Pf. u. 90 Pf.
Confectionirte Kinderservietten, klein gemustert Leinenstoff mit roth brochirtem Kinderkopf, Dtz. 4 M. 50 Pf.

Gerstenkorn-Badelaken, mit rothen Bordüren, Stück 4 M. 50 Pf. und 5 M. 50 Pf.

Tafelzeug u. Handtücher
mit Namen, Wappen etc.

Die Firma übernimmt Aufträge auf Mundtücher, Tischtücher, Handtücher etc. mit einzuwebenden Namen, Wappen etc. und kann eine prompte und gute Ausführung zusichern. — Eine grosse Auswahl Probe-Exemplare der bereits mit Namen oder Wappen an **Hotels, Restaurants, Bade-Anstalten, Officier-Casinos, Logen, Vereine** etc. gelieferten Leinenwaaren liegt zur gefälligen Ansicht aus, und können Zeichnungen nach besonderen Angaben ausgeführt, im eigenen Atelier für Muster-Zeichnungen schnell angefertigt werden. — Bei grösseren Aufträgen auf ein und dieselbe Grösse werden die durch das Einweben entstehenden Extraspesen nicht berechnet; zu bemerken ist nur, dass die Anfertigung bei der ungeklärten Waare 3 bis 4 Monate, bei der ganz ausgebleichten 4 bis 6 Monate in Anspruch nimmt.

Gelegenheitskäufe: 1 Partie weisse Jacquard-Dessert-Servietten, 32 cm. im Geviert, Dtz. 3 M. — 1 Partie weisse Jacquard-Dessert-Servietten, extra schwere Qualität 36 cm. im Geviert, Dtz. 4 M. 50 Pf. — 1 Partie Leinene Crème Damast-Tischtücher, 152 cm. im Geviert, Stück 4 M.

AVIS: In der Abtheilung für Tafelzeug, Handtücher und gesäumte Taschentücher — die sämtlich rein Leinen — dient eine ganze Serie von Heften mit den von den betreffenden Artikeln selbst genommenen grossen Abschnitten in gewaschenem und ungewaschenem Zustande als Vorlage für den Käufer, um die Prüfung der Qualitäten nach jeder Richtung hin und die Musterwahl zu erleichtern, die Erledigung — selbst grösserer Aufträge — mit Sicherheit in kurzer Zeit zu ermöglichen. — Diese Einrichtung hat ausserdem die wesentlichen Vortheile, stets frische, saubere, wohlerhaltene Waare unterbreiten zu können und der auswärtigen Kundschaft die Möglichkeit zu bieten, nicht nur wie seither bezüglich der Preise, sondern auch über Mustergeschmack und Qualität sich zu unterrichten.

An Sonn- und Feiertagen bleiben sämtliche Bureaux, Versand- und Verkaufsräume geschlossen.
Fortlaufend Eingang von Neuheiten für die Sommer-Saison.

Das Etablissement Rudolph Hertzog hat für den Verkauf weder Zweiggeschäfte, noch Reisende oder Agenten.

Ausverkauf

von Wasch- und Wringmaschinen zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
H. Kornetzky, Nonnengasse 17.

Das Gold- und Silberwaaren-Geschäft von Robert Schüller, Burgstr.,

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf einer gütigen Berücksichtigung.
 Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen.
 Reelle Bedienung. Billige Preise.

Aus erster Hand Kaffee v. d. Importeuren

Neuere Importen von Brasilien etc. ermöglichen uns zu folgenden noch nicht dagesenen Engros-Preisen zu verkaufen:

Campinas	von 55 ½ pro Pfund	Neilgherry	von 75 ½ pro Pfd.
Laguayra	" 70 " " "	Portorico	" 90 " " "
Java	" 75 " " "	Ceylon	" 90 " " "

Diese Preise auf Basis direkter Importen bieten den Konsumenten eine Ersparnis von 10-30 Prozent. Versand nach Auswärts Sackweise oder in 9 ½-Pfund-Packeten.
 Ausführliches Preisverzeichnis, 115 Sorten, gratis und franco.

BORN & DAUCH, Kaffee-Grosshandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Etage. **Chemnitz,** Langestr. No. 5.

Transitlager | **Hamburg,** Alter Wandrahm Nr. 9.
 | **Triest,** Via dello Squero Nuovo Nr. 4.

Wichtig, praktisch für Hausbesitzer, Hoteliers, Restaurationen, Bureauz etc.

Selbstthätige, geräuschlose Thürschließer

in neuester, einfachster Konstruktion empfiehlt
 der Vertreter für Freiberg und Umgegend:
Gustav Weinhold, Schlossermeister.



Thüringer Kunstfärberei Königsee.

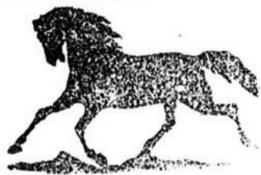
Erweiterte und verbesserte Einrichtung für
Chemische etc. Wäscherei.
 Umfärben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung, Möbels, von
 Buchartikeln, Federn etc. in den
hochmodernsten Farben dieser Saison.
 Neue Musterkarten und Annahme bei
Erbischestraße 3. F. K. Klingst.

Waagen

in allen Sorten, äußerst solid gearbeitet, als auch diverse
 Gewichte billigt, sowie Ausführung von Bestellungen u. Reparaturen
 der Waagen streng solid unter Garantie bei
C. T. Helbig & Sohn,
Waagen- und Werkzeug-Geschäft,
Ecke der Erbischenstraße u. Stollungasse.

Das Möbel-Magazin

von **Oswald Richter, Petersstraße 42**
 empfiehlt sich hierdurch geeigneter Beachtung.
 NB. Bemerkte noch, daß ich auch einzelne Möbel, sowie ganze Ausstattungen gegen
 Abzahlung abgebe.



Ein großer Transport bester Pferde, worunter circa 15 Paar hoch-
 elegante, egale Wagenpferde verschiedener Rassen, Reit-, sowie dänische und
 belgische Arbeitspferde, trifft Freitag, den 5. Juni in Nossen ein
 wo selbe zu solidesten Preisen zum Verkauf stehen.
W. Helze jun.



Von nächstem
 Donnerstag an steht
 ein Transport junger
Boigtländer
 und
Bairischer Zugochsen
 im Gasthof zum Preussischen Hof billig zum Verkauf.
Käsemödel & Richter.

Wer sich über die für eine Anzeige geeigneten Zeitungen (Fachzeit-
 schriften etc.) zuverlässig unterrichten will, dem empfehlen wir, sich
 an die **Annoncen-Expedition von Saafenstein & Vogler** in
Dresden, Wildstrufferstraße 24, zu wenden. Für Freiberg und Umgegend
 am hiesigen Plage vertreten durch **Robert Fichote,** Fischerstraße 20, für Groß-
hartmannsdorf und Umgegend durch **Emil Runze.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen Kirschen-Nutzungen der
 Rittergüter Großschirma und Fürstehof sollen
Freitag, den 5. Juni a. c., Nachmittags
 1/2 3 Uhr, im Gammis'schen Gasthof zu Groß-
 schirma unter vorher bekannt zu gebenden
 Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
 Die Hälfte des Pachtbetrags ist beim Zu-
 schlag zu erlegen.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich, der ergebenst Unterzeichnete, zeige hier-
 mit der geehrten Bevölkerung von Freiberg
 und Umgegend ganz ergebenst an, daß ich
 unter heutigem Tage in meinem Geschäftshaus
Kleine Börse zu Freiberg den Eckladen
 neu eröffnet habe und darin ein **Material-
 waaren- und Delikatessen-Geschäft**
 betreiben werde. Die Einrichtung ist der
 Neuzeit entsprechend und glaube ich nicht
 zuviel zu behaupten, wenn gesagt wird, daß
 das Beste, was Eleganz, Geschmack und Qualität
 anbelangt, hier geboten ist, und daß dieses
 Geschäft sich ruhig der bestehenden Konkurrenz
 an die Seite stellen darf. Preise werden bei
 guter Qualität äußerst billig berechnet. Be-
 dienung schnell und voll Humor. Um recht
 flotten Besuch und dito Abnahme bittet

Heinrich Süß,

Engegasse 641, zur Kleinen Börse.
 NB. Meine am Neuplatz bestehende Markt-
 halle führe ich bis zu deren Verkauf als
 Filiale bei. **D. D.**

Auktion.

Mittwoch, den 3. Juni a. c., sollen
Hirtengasse Nr. 3, von Vormittags 9 Uhr
 an, verschiedene **gutgehaltene Nachlaß-
 sachen,** worunter 1 **Schreibsekretär,**
**2 Sophas, Tische, Stühle, Kleider-
 schränke, Spiegel, Matrassen, Bett-
 stellen, schöne Federbetten, weibliche
 Kleidungsstücke und verschiedenes
 andere mehr** gegen sofortige Barzahlung
 meistbietend versteigert werden.
Oswald Lutz,
 verpflichtet Auktionator.

Clemens Richter,

Wasserthurmstraße Nr. 4,
 empfiehlt alle Sorten Därme im
 Einzelnen, wie in größeren Posten
 zum billigsten Preise.



M. Wahl,

Uhrmacher,
Freiberg,
 10 Fischerstraße 10.
 Große Auswahl von
 goldenen und silbernen
 Taschenuhren,
 Wanduhren und
 Regulateuren.
 Reparaturen solid und
 billig.

Conditorei Janett

Eis — täglich — Eis
 in verschiedenen Sorten.

Zu Formen größte Auswahl.
 Bei Bestellung unentgeltliche
 Besorgung in's Haus.
 Nach Auswärts prompte Lieferung,
 sorgfältigste Packung.

Landtags- Wahllisten

vorrätig im
Formular-Magazin
 von Ernst Maudisch.

Für Mütter.

Langjährig sehr bewährt, im Sommer fast
 unentbehrlich ist
Limpes Rindernahrung.
 Als Milchzusatz macht sie die Milch ver-
 daulicher, gesünder, nährreicher. Man
 versuche! Pack à 80 und 150 Pf. bei
Wilh. Kühne, Freiberg, D. Walcha,
 Siebenlehn.

Von

Wasch- Stoffen

sind die neuesten Muster der Saison
 in sehr reichhaltiger Auswahl einge-
 troffen.

Elegante Dessins empfehle ich in
 guter Waare schon à 53 Pf. pro Meter,
 alte Elle 30 Pf. etc.

Clemens Jassing.

Mund-u. Zieh-Harmonikas

Leierkasten, Aristons, Spieldosen
 und Kindermusik-Instrumente
 findet man in größter Auswahl bei
Robert Passler.

Java-Kaffee,

a Pfd. 120 Pf.,
 gebrannt und zubereitet nach Professor
 Liebig's Methode, empfiehlt von vorzüg-
 licher Qualität
C. G. Modes.

Natürliche und künstliche Mineralwässer, Pastillen

sowie sämtliche
Bade-Ingredienzien
 empfiehlt billigst
Th. Petzold, Burgstraße 26.

Menado-Kaffee

von ganz vorzüglich reinem und kräftigem
 Geschmack,
 roh à 1/2 Silo 100 Pf.,
 gebrannt à 1/2 Silo 120 Pf.,
 empfiehlt
Hermann Küttner.

Gegefelder Bau- und Weißkalk,

stets frisch gebrannt, bei Abnahme größerer
 Quantums billigste Berechnung, empfiehlt
Wilhelm Rost, am Wernerplatz.



Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in 4. meist. Staaten)
 bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen,
 und sind daher sowohl im Sommer als im Winter,
 ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,
 sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf
 die bequemste und schnellste Art... in einem Glase
 Wasser — gebes sie ein höchst angenehmes und kühlendes,
 dabei sanftes Getränk.
 Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
 do. à 5 " " 0 " 53 "
 Kistchen mit 96 " " 0 " 69 "
 Für Export außer Deutschen mit engl., span., holländ.,
 italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis, franzö.
 etc. Etiketten.
 Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach
 ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon
 enthaltenen Dosis des Arzneimittels (Eisen, Chinin,
 Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Li-
 thium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur
 in Apotheken erhältlich.
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast
 allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons
 vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben
 verschrieben.

